Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1950 Mk., monatl. 660 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 100 Mk. deutsch. — Einzelnummer 40 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 10 bzw. 40 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 210. Bromberg, Sonntag den 8. Oktober 1922. 46. Jahrg.

Vergänglichkeit.

Wie Gott will, es ist ja alles doch nur eine Zeitfrage, Völker und Menschen, Torheit und Weisheit, Krieg und Frieden, sie kommen und gehen wie Wasserwogen, und das Meer bleibt. Was sind unsere Staaten und ihre Macht und Ehre vor Gott anders als Ameisenhaufen und Bienenstöcke, die der Huf eines Ochsen zertritt, oder das Geschick in Gestalt eines Honigbauern ereilt! Bismarck.

Warschauer Politik.

Die Dinge der Weltpolitik, deren Gesetze wir nicht kennen, gehen trotzdem ihren gesetzmäßigen Lauf. Von Zeit zu Zeit scheint ein Revisor herumzureisen, um das so oft von betrügerischen Buchhaltern in Unordnung gebrachte politische Geschäftsbuch der Erde zu verbessern. Der unbekannte Revisor ist heute auf der Tour. Die Rechnung und ihr Ergebnis kann erst eine spätere Generation voll überblicken, was wir jetzt davon sehen, sind einzelne Zahlen scheinbar in unverständlichem Wirrwarr durcheinander gestellt. Die Summe errechnen wir nicht.

Wir haben vor kurzem in einer Betrachtung über den Türkensieg seine Bedeutung für Mitteleuropa gestreift; wir erhielten inzwischen die Bestätigung, daß Berlin und Warschau über Nacht zu Sternen erster Größe am diplomatischen Himmel heraufgerückt sind. Wenn Orient und Occident sich streiten, wird die Stellung des Grenzlandes gewichtig. Und in diesem Grenzland leben wir und werden unsere Kinder leben. Deshalb ist die Entwicklung, welche die außenpolitischen Dinge in der letzten Woche genommen haben, für jeden einzelnen unter uns von gewichtiger Bedeutung. Wer heute Vogel Strauß-Politik treiben will, ist ein recht dummer Vogel.

Wir haben den Besuch Tschitscherins in Warschau erlebt. Einige Minister wurden rechtzeitig krank, um seine Visitenkarte nicht beachten zu müssen; das konnte den Gast aber an seinem Kommen nicht mehr hindern. Und das Entscheidende an diesem plötzlichen Auftritt in unserer Hauptstadt liegt weniger in dieser Handlung selbst als in dem plötzlich gefaßten Entschluß dazu. Tschitscherin wollte kommen, aber warum wollte er kommen?

Er erkannte, daß Polen zwei Wege gehen kann. Den englischen mit Rumänien gegen Osteuropa, der Pilsudski und seinen Freunden schon rein gefühlsmäßig naheliegt, und den französischen, der von der Opposition der Rechtsparteien empfohlen wird und nicht so klar umschrieben werden kann, weil Frankreich selbst nicht weiß, auf welcher Straße man am besten fährt. Sie gehen fast alle bergab. Der überraschende Sieg der Türken beschwört einen Konflikt mit der Kleinen Entente und mit Polens rumänischem Freunde herauf, bedroht die syrische Kolonie, zwingt zu Verhandlungen mit den verhaßten Sowjets und nähert — das ist das gefährlichste! — die Vereinigten Staaten naturnotwendig der englischen Front.

Tschitscherin wußte, daß Polen vor der Entscheidung steht, daß es gefühlsmäßig der französischen Orientierung zugänglicher ist, daß es verstandesmäßig mit England marschieren muß. Wenn die Nachrichten über die Warschauer Verhandlungen nicht völlig trügen, hat Tschitscherin die Entscheidung stark zugunsten des Quai d'Orsay beeinflußt. Rußland will auf dem Wege über Angora und auf dem Wege über Warschau Frankreichs Machtmittel vor seinen Wagen spannen. Niemals war die Stunde so günstig wie jetzt; der stärkste Wille muß sie gewinnen.

Rußland hat Polens Neutralität im Orientkonflikt erreicht, nachdem unmittelbar vor Tschitscherins Ankunft das Bündnisabkommen mit Rumänien durch eine Indiskretion der „Times“ bekannt geworden war. Rußland hat damit Frankreich einen Freund erhalten, Pilsudskis neue politische Linie gestört und das Geschäft der Hyäne betrieben. Rußland treibt seine eigene, nicht polnische, nicht mitteleuropäische Politik. Es hat seine Freude daran, wenn das polnische Staatsschiff mit der französischen Fregatte unter Moskauer Kommando gerät.

Wir haben vor einer Woche bemerkt: die Zeit der polnisch-französischen Solidarität sollte vorüber sein. Eine polnische Zeitung unseres Teilgebiets schrieb dazu, Polen würde sich durch solche Warnung schwerlich bekehren lassen. Wir glauben das auch. Solange die verstockten nationaldemokratischen Gemüter mit ihrer französisch-russischen Tradition in unserem Ministerium trotz der Pilsudski-Regierung den Ausschlag geben, solange sie z. B. den Besitz Ostgaliziens für wichtiger halten als die Souveränität und den Bestand des Staates, solange schwebt die vierte Teilung über dem Haupt der jungen Republik.

Rußland rechnet ganz nüchtern. Es hat Frankreich nötig im Kampf gegen die asiatische Herrschaft Englands. Und auch Frankreich hat England nötig im Kampf gegen Englands Vormachtstellung in Europa. Polen ist für beide Staaten lediglich Mittel zum Zweck. Frankreich hat kein Interesse mehr an seine Staatlichkeit, wenn es mit Rußland verbündet ist: es braucht keine Barriere mehr, wenn die roten Truppen keine Gefahr für den Rhein bedeuten.

Wären wir Deutschen in Polen Feinde des polnischen Staats, dem wir im Friedensvertrag von Versailles einverleibt wurden, schrieben wir Irridentaparolen auf unsere Fahnen, — so würden wir heute gegen Pilsudski Partei ergreifen und die Hyäne an Stelle des weißen Adlers als Wappentier der Republik empfehlen. Wer Polens Verderben will, wer den revanchebegierigen Kreml seinem Ziele näherzubringen wünscht, der fluche England, der trete dem Westmarkenverein zur Ausrottung des Deutschtums bei, der schwöre auf Frankreich und leiste den Herren Korfanty und Lutoslawski den Huldigungseid. Es ist bezeichnend, daß die Kommunisten Warschaus zuerst den Beschluß gefaßt hatten, für die nationaldemokratischen Listen zu stimmen. Sie meinten also der Zersetzung unserer Heimat am besten zu dienen und hatten sicher recht.

Aus der Wahlbewegung.

Die Wahllisten im Bezirk Bromberg (Nr. 32).

Der Bromberger Bezirkswahlkommission wurden bisher nachstehende Kandidatenlisten eingereicht:

1. der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.) Ludwik Śniady, Verbandssekretär, Posen; Zygmunt Piotrowski usw.;
2. des Blocks der Nationalen Minderheiten der Republik Polen Kurt Graebe, Oberstleutnant; Arthur Pankratz, Redakteur, usw.;
3. der Partei der Unabhängigen Sozialisten in Polen Tadeusz Matuszewski, Franciszek Kowalski (Posen) und an fünfter Stelle Leopold Kronenberg;
4. des Christlichen Verbandes der Nationalen Einheit;
5. der Polnischen Volkspartei (Piasten) Dr. Kazimierz Hącia, Bankdirektor, Posen; Josef Stachowiak usw.;
6. Liste des Netzedistrikts Wacław Cichy, Nakel; Bernhard Kubiński, Anielin usw.;
7. des Mietervereins in Bromberg Dr. Konstanty Buczyński, Warschau; Paweł Lawkowicz, Warschau usw.;
8. des Bürgerzentrums General Dowbor-Muśnicki; Ignacy Thomas, Lehrer in Posen; an sechster Stelle Ludwik Sosnowski aus Bromberg;
9. der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) Władysław Herz, Abgeordneter, Posen; Jan Fawstyniak, Grubenarbeiter, Głowania; Banach usw.

Die deutschen Senatskandidaten für die Wojewodschaft Posen.

1. Rittergutsbesitzer Dr. jur. Georg Busse, Kruszwica-Grodztwo, Kreis Kruschwitz.
2. Rechtsanwalt Fritz Partikel, Graudenz, ul. Mickiewicza 28.
3. Sanitätsrat Dr. Hermann Dietz, Bromberg, ul. Gdańska 123.
4. Landwirt Paul Gohlke, Strzeszkówko p. Mieścisko.
5. Buchdrucker Paul Schmidt, Posen, ul. 27. Grudnia 15.
6. Studienrat Prof. Arthur Bonin, Lissa, ul. Leszczyńskich 14.
7. Rittergutsbesitzer Otto von Hantelmann, Baborówko, Kreis Samter.
8. Rittergutsbesitzer Leopold Graf von Zieten, Smolice, Kreis Gostyń.
9. Landwirt Walter Hartfiel, Wilczkowo, Kr. Znin.
10. Rentner Adolf Schmaedicke, Lissa, ulica Leszczyńskich 38.
11. Fürstlich Thurn- und Taxisscher Domänenpächter Paul Rossow, Dąbrowa, Krotoszyńska, Kreis Rozdrażew.
12. Landwirt Emil Köpp, Kossowo, Kreis Wirsitz.
13. Rittergutsbesitzer Conrad Hildebrand, Śliwno, Kreis Duszník.

Die deutschen Sejmabgeordneten für Posen Stadt.

Die Liste des Blocks der nationalen Minderheiten für den Wahlkreis 34: Posen Stadt zu den Sejmwahlen trägt die Nummer 16 und enthält folgende Namen:

1. Bergfeldt, Tapezierer und Dekorateur,
2. Dr. Loewenthal, Schriftsteller,
3. Schilasky, Rentner,
4. Manske, Hausbesitzer,
5. Mathilde Wegener, Direktorin,
6. Eschrich, Steinmetz,
7. Ludwig, Friedhofsverwalter,
8. Hollnack, Ingenieur,

sämtlich in Posen.

Die voraussichtlichen deutschen Sejmabgeordneten für Kongreßpolen.

Die „Neue Lodzer Zeitung“ orakelt darüber wie folgt: In der Stadt Lodz wird an zweiter Stelle auf der Liste des Minderheitenblocks der Student Herr Artur Kronig, Sekretär der deutschen Arbeiterpartei stehen. Seiner politischen Überzeugung nach ein Sozialdemokrat. Die weiteren deutschen Kandidaten dieser Sejmliste haben keine Aussicht gewählt zu werden. Im Landkreise Lodz steht auf der Liste des Blocks an erster Stelle Herr Stadtverordneter August Utta, seiner politischen Überzeugung nach ein linksstehender Demokrat. Außerdem wird sicher auf der Reichswahlliste Herr Ing. Emil Zerbe aus Lodz durchkommen, politisch ein entschiedener Sozialdemokrat. Möglich ist es, daß im Wahlkreise Konin Slupcy der deutsche Kandidat des Blockes durchgeht. Dort wurde an erster Stelle der Liste Herr Abgeordneter Josef Spickermann aufgestellt. Seiner politischen Überzeugung nach linker Demokrat. In den übrigen kongreßpolnischen Wahlkreisen ist fast gar keine Hoffnung mehr vorhanden, einen Deutschen in den Sejm durchzubringen.

Für den Senat in der Wojewodschaft Lodz steht an erster Stelle ein Deutscher, Herr Färbereibesitzer Carl Stüldt, seiner politischen Überzeugung nach ein bishr noch unbeschriebenes Blatt.

Das dürfte unsere künftige Vertretung im Sejm und Senat werden.

*

Nach Einholung von Informationen beim Generalwahlkommissar wird festgestellt, daß diejenigen Personen, die infolge ihrer Dienstpflichten am 5. und 12. November sich nicht an ihrem ständigen Wohnort befinden wie z. B. **Eisenbahner, an den Wahlen nicht teilnehmen können.**

Danziger Börse am 7. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 22,50 Dollar 2220
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Zur Lage in Ostgalizien erklärte Ministerpräsident Nowak Pressevertretern, er glaube nicht, daß die dortige Bevölkerung die Wahlen ernstlich boykottieren werde, jedenfalls werde jede Störung der Wahlen verhindert werden. Weiter sagte er, daß gegen die in letzter Zeit häufiger gewordenen Sabotageakte mit Hilfe von Standgerichten vorgegangen werde. Weitergehende Maßnahmen seien nicht geplant.

*

Der Justizminister Makowski, der bisher nur auf der Wahlliste der Nationalen Staatsunion stand, figuriert gegenwärtig auch auf der Bezirkswahlliste der Piasten in Krasnystaw.

*

Die linksstehende Presse tritt nunmehr ganz energisch zum Schutze des Zentrums Skulskis auf. Der „Kurj. Por.“ behauptet in seinem Leitartikel, daß diese Partei vor allen Dingen eine rein katholische sei, die nach ihrem Programm und Charakter der katholischen Zentrumspartei in Deutschland, der sehr viele Geistliche angehören und mit welchen die hervorragendsten Mitglieder des Bistums sympathisieren, überaus nahe steht. — Gleichzeitig tritt der „Kurj. Por.“ auch gegen die „Chjena“ auf, der er die Nichterfüllung der Instruktionen des Hl. Stuhles vorwirft, indem sie die Forderungen des Papstes und des polnischen Bistums auf die Kandidatur der Geistlichen für den Sejm mißachtet.

*

Nach einer Meldung aus Lemberg ist auf die Initiative des polnischen Zentrums zwischen den Parteien der sogenannten Mitte ein Kompromiß zustande gekommen. Zum Block der vereinigten Parteien gehören: 1. das Polnische Zentrum, Liste Nr. 12, 2. die Bürgerpartei, Liste Nr. 14, 3. die Staatsunion, Liste Nr. 10, 4. der Nationale Klub. Auf Grund dieses Kompromisses wurden in die Wojewodschaftsliste zum Senat u. a. aufgenommen der Lemberger Stadtpräsident Neumann, der ehemalige Minister Dr. Stesłowicz und der Abgeordnete Dr. Koniszer. Auf der Liste zum Sejm figuriert der ehemalige Ministerpräsident Ponikowski.

*

Wie die in Lodz erscheinende Zeitung „Rozwój“ berichtet, figuriert Korfanty auch auf der Lodzer Liste der Chjena.

„Traditionelle Toleranz“ im oberschlesischen Schulwesen.

Aus einer großen Anzahl von Orten der Wojewodschaft Schlesien wird gemeldet, daß den Erziehungsberechtigten, welche um Beglaubigung ihrer Anträge auf Errichtung deutscher Minderheitenschulen gemäß Anordnung der Wojewodschaft einkamen, amtlicherseits die Unterschrift und das Dienstsiegel verweigert werden. Oft wird dabei als Begründung angegeben, daß die Beamten hierzu noch keine Order erhalten hätten. Oft wird aber sogar offen von den Amtsstellen mit Terrorakten gedroht, falls die Antragsteller auf ihrem Antrag beharren. Wir lassen am besten die Meldungen für sich selbst sprechen.

In Bismarckhütte wurde einem Vater, der seinen auf Errichtung der Minderheitenschule gestellten Antrag amtlicherseits sich beglaubigen lassen wollte, vom Amtsvorsteher Gollasch die Beglaubigung glatt verweigert. Es wurde ihm ferner bedeutet, daß für alle diese Antragsteller Prügelbanden bereitständen. Auch würde er selbst am liebsten, wenn ihm das Recht zustände, alle die Eltern, die mit derartigen Anträgen kämen, verprügeln.

Orzegow, 30. September. Wie uns mitgeteilt wird, verweigern hier die Beamten die Beglaubigung der von der Wojewodschaft herausgegebenen Antragsformulare mit der Begründung, von ihren Vorgesetzten zu dieser Beglaubigung bisher keine Anweisung erhalten zu haben.

Königshütte, 30. September. Als der Hüttenarbeiter Paul Nowarra seinen Antrag auf Errichtung der Minderheitenschule beglaubigen lassen wollte, verweigerte der betreffende Beamte die Unterschrift. Auf den Hinweis, daß er die Anordnung, wonach die Polizei die Beglaubigungen vorzunehmen habe, im „Kurier“ gelesen habe, wurde ihm erwidert, daß für ihn, den Beamten, nur polnische Zeitungen maßgebend seien. (Dem Herrn Beamten muß wohl noch klar gemacht werden, daß für ihn allein die Anordnungen maßgebend sind.)

Schloß Neudeck, 2. Oktober. Beim Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, ist eine Beschwerde aus Friedenshütte eingelaufen, in der sich 1350 Erziehungsberechtigte dagegen verwahren, daß ihre Anträge auf Errichtung einer Minderheitenschule, welche bei der Schulabteilung der Wojewodschaft Schlesien in Myslowitz eingereicht worden sind, mit der Begründung abgelehnt wurden, daß die Unterschriften der Antragsteller nicht amtlich beglaubigt seien. Um nicht Polizeistrafen wegen Schulversäumnis ausgesetzt zu sein, haben die betreffenden Eltern ihre Kinder zur Schule gebracht und hier den Antrag gestellt, ihren Kindern deutschen Schulunterricht angedeihen zu lassen. Die Rektoren der beiden Schulen erklärten jedoch, daß sie sich nach den Vorschriften ihrer vorgesetzten Behörde richten müßten, diese aber die Errichtung von deutschen Klassen nicht vorgesehen habe. Hierbei leistete sich der polnische Lehrer Sczyrba mehreren Eltern gegenüber folgende schwere Beleidigung: Ihr deutschen Schweine könnt nach Breslau oder Berlin gehen, hier wird nur polnisch unterrichtet.

Chorzow, 2. Oktober. Gegen Lehrer Wieczorek, alte Schule, Schulstraße, ist Strafantrag wegen gefährlicher Körperverletzung gestellt worden. Er **wird beschuldigt, die Schülerin Adelheid Beblik, weil sie den**

polnischen Kirchengesang nicht mitsingen konnte, zweimal mit dem Rohrstock über Rücken und Arm derart geschlagen zu haben, daß der rechte Arm einen vier Zentimeter langen oben und unten rot unterlaufenen Striemen und auf der Innenseite desselben Armes eine zweite geschwollene blaurot gefärbte Stelle aufwies.

Die ostgalizische Frage.

Der „Temps" bespricht die ostgalizische Frage und erklärt, daß die Rechte Polens auf dieses Gebiet nicht ernst zu bezweifeln seien. Kein anderer, als eben das polnische Heer, habe die Ruhe und Ordnung in diesem Gebiet wiederhergestellt und erhalte sie weiter aufrecht. Kein anderer als gerade die polnische Verwaltung gewähre der Zweimillionenbevölkerung dieses Gebiets die Wohltaten einer normalen Existenz. Gerade mit Hilfe der polnischen Vorräte und Mittel konnte die wirtschaftliche und moralische Entwicklung dieses Landes gesichert werden. Die auf diese Weise erzielten Resultate rechtfertigen im Verein mit historischen Argumenten ganz und gar die Wiedereinverleibung dieser Provinz in den polnischen Staatskörper. Dann gibt der „Temps" das Selbstverwaltungsstatut für Ostgalizien wieder und erklärt, daß dieses Statut, wie es scheint, den Ruthenen vollkommen alle politischen und religiösen Garantien gebe, soweit sich dies mit der Sicherheit des polnischen Staates in Einklang bringen lasse. Das Statut erbringe den Beweis für den aufrichtigen Liberalismus Polens und für sein Gerechtigkeitsgefühl und rechtfertige ganz und gar das Vertrauen, das sowohl die Großmächte, als auch die an Polen zurückfallende Provinz in Polen setzen konnten, und erleichtere auf diese Weise die Lösung dieses peinlichen Problems im Sinne der besten Sicherung sowohl des inneren als auch des allgemeinen Friedens. Ein großes Lob verdiene Polen dafür, daß es dadurch in wahrhaft liberalem Geiste die Konsolidierung seiner Unabhängigkeit unter ungezählten Schwierigkeiten erstrebt, zu denen u. a. die politische Umgestaltung der Staatsverwaltung des Staates gehört, die darauf beruht, daß an die Stelle der Unterdrückungsmethoden der früheren Okkupanten national-polnische Methoden gesetzt werden.

(Ergänzend zu diesem „Temps"-Bericht ist nur zu bemerken, daß die Ukrainer mit dem Autonomieprojekt nichts zu tun haben wollen, daß die übrigen Minderheiten in Ostgalizien — die Deutschen und Juden — darin übergangen werden und daß der frühere Okkupant Ostgaliziens auch unter österreichischer Zeit eine polnische Verwaltung war. Die „Unterdrückungsmethoden", von denen der „Temps" spricht, sind also national-polnische Methoden. D. Red.)

Ministerpräsident Nowak über die Autonomie.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sprach sich der Ministerpräsident einem Vertreter der Ostagentur gegenüber über die Autonomie Ostgaliziens, über die dort bevorstehenden Wahlen und über die dortigen Ereignisse der jüngsten Zeit folgendermaßen aus:

„Die Regierung stand in der ostgalizischen Frage immer fest und unerschütterlich auf dem Standpunkt, daß die Kreise Ostgaliziens unzertrennlich mit der Republik Polen verbunden sind, und besonders, daß die geschichtlichen Anrechte Polens auf dieses Land im Jahre 1920 noch einmal erkauft wurden, dadurch, daß Polen als Wächter Europas hier die bolschewistische Brandung abhielt. Die Notwendigkeit der Einführung einer Autonomie in diesen Gebieten habe ich schon in meiner Sejmrede am 21. September erwiesen. Gegenwärtig kann ich hinzufügen, daß die Regierung bereit ist, auf der Grundlage der erlassenen Verordnungen den Bewohnern ruthenischer Nationalität alle Vergünstigungen in religiöser und in kultureller Beziehung zuteil werden zu lassen, was um so eher zu fühlbaren Ergebnissen führen kann, als die antipolnische Aktion jetzt von allen Einsichtigen als eine von außerhalb des Staates kommende Agitation erkannt worden ist. Ein mit verbrecherischen Waffen geführter Kampf um irgendwelche Rechte bringt immer die schlimmsten Folgen hervor und rächt sich in erster Linie an denen, die so kämpfen."

Auf die Frage, ob die Weststaaten den polnischen Plan der Lösung der ostgalizischen Frage günstig aufgenommen hätten, antwortete der Ministerpräsident:

„Zweifellos mußte die Lösung des Problems im Sinne des nationalen Verständnisses einen günstigen Widerhall finden bei allen denen, für die das Gerechtigkeitsgefühl den Kern der politischen Weisheit bildet. Was die öffentliche Meinung betrifft, so ist sie in dem von der polnischen Presse wiedergegebenen Artikel des „Temps" (Siehe oben. Die Schriftltg.) zum Ausdruck gekommen. Selbst der dieser Angelegenheit fernstehende Verfasser dieses Aufsatzes hat die Berechtigung der Einverleibung des ostgalizischen Landes in den Bau der Republik Polen richtig erkannt."

Über die Wahlen in Ostgalizien sagte der Ministerpräsident:

„Bis jetzt ist nichts festgestellt, was eine ernsthafte Bekämpfung der Wahlen oder ihre bevorstehende Boykottierung erweisen würde. Die von den Bezirksstaatsanwaltschaften aufgedeckten Gesetzesübertretungen und Verbrechen bei den Wahlvorbereitungen geben noch keinen Anlaß, allgemeine Schlüsse in dieser Hinsicht zu ziehen. Die Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und der Ordnung während der Wahlen in diesen Kreisen unterscheiden sich nicht von den Maßnahmen in den übrigen Gebieten der Republik. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß gegen alle Gewalttätigkeiten sofort eingeschritten werden wird. Die Bevölkerung, die in den Genuß weitgehender Wahlfreiheit gekommen ist, wird sich selbst Rechenschaft geben über die Gerechtigkeit der polnischen Behörden."

Der Vertreter der Ostagentur fragte dann, welche Maßnahmen die Regierung gegen die in Ostgalizien vorgekommenen Akte der Sabotage zu treffen beabsichtige. Der Ministerpräsident sagte:

„Im Jahre 1919 wurden in diesen Gebieten Standgerichte im Sinne des dort geltenden Strafgesetzes eingeführt. Solche Gerichte sieht das Gesetz vor für Gegenden, in denen gewisse Verbrechen epidemisch zu werden beginnen. Die Bekanntmachung der Einführung dieser Gerichte durch öffentliche Anschläge war nur eine von den Wojewodschaften an die Bevölkerung gerichtete Erinnerung und Warnung. Andere von den gegenwärtig geltenden Gesetzen nicht vorgesehene Maßnahmen gedenkt die Regierung nicht zu treffen. Was die Frage der Entschädigung für die infolge der Sabotageakte erlittenen Verluste betrifft, so ist für diese Frage das Sejmgesetz vom 26. September maßgebend. In diesem Gesetz beauftragt der Sejm die Regierung, den Bewohnern Ostgaliziens, die seit Mitte August d. J. infolge von Brandstiftungen Verluste erlitten haben, jede mögliche Hilfe und Erleichterung zu gewähren und besonders ihnen ausreichenden Kredit zum Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaften zu geben.

„Wir sind wie Kinder".

Mit den Ausländern in Polen beschäftigt sich ein Aufsatz in Nr. 224 des „Dziennik Poznański" („Wir und die Ausländer"), der im Anfang feststellt, daß Polen als neue Erscheinung der Besuch zahlreicher ausländischer Abordnungen und Missionen anlockt, und darauf hinweist, daß es noch immer in Polen von offiziellen ausländischen Missionen wimmelt, obwohl die Rolle derartiger Missionen eigentlich schon ausgespielt sei. Der Verfasser des Aufsatzes fährt fort: „Natürlich müssen wir allen diesen Kömmlingen gastfreundlich und liebenswürdig entgegenkommen, da sie uns die Gelegenheit des gegenseitigen Sichkennenlernens geben. Es ist daher sehr verständlich, daß die militärischen Abordnungen Italiens, Englands, Estlands und selbstverständlich Frankreichs sich von unserer militärischen Tüchtigkeit überzeugen müssen, daß man ihnen Flugplätze und Artillerieparks zeigt und für sie Besichtigungen und Paraden veranstaltet, sie außerdem auch gesellschaftlich aufnimmt, damit eine Annäherung der beiden Völker aneinander stattfindet. Es ist durchaus natürlich, daß wir englischen Journalisten Gelegenheit geben, das musterhaft bewirtschaftete polnische Dorf kennen zu lernen, daß man ihnen ermöglicht, sich ein Bild von der Industrie des Landes zu verschaffen und bei Empfangsabenden oder geselligen Veranstaltungen die Warschauer und die Posener Gesellschaft kennen zu lernen. Es wundert niemanden, daß die französische, rumänische oder südslawische studierende Jugend hier ins Theater geführt und nachher bewirtet wird. Wir haben jedoch den Eindruck, daß wir in diesen Dingen zu weit gehen. Der Pole neigt an sich zur Überschätzung alles Ausländischen. Die Verhältnisse in den letzten drei Jahren haben diese Neigung gesteigert. Wir erkennen nicht mehr die der nationalen Gastfreundschaft gezogenen Grenzen, wir unterscheiden nicht mehr zwischen dem, was nötig ist, und dem, was überflüssig ist. Wir sind wie Kinder, die ohne Verständnis das Beispiel Erwachsener nachahmen. Es kommt vor, daß wir bereit sind, Durchschnittsmenschen als Apostel und Propheten aufzunehmen, und daß wir bei Gastmählern und Empfängen ganz banale Erklärungen kritiklos als Offenbarungen behandeln. Kritische Ausländer, die solche Dinge bei uns mit erleben, müssen mit einer geringen Meinung von unserer Kultur in ihre Heimat zurückkehren. Gewisse Vorgänge der letzten Zeit lassen den Umfang der vielen gesellschaftlichen Veranstaltungen zu Ehren der Ausländer im Rathause und anderswo bedenklich erscheinen. Unsere Jugend weiß sehr gut den Schein von der Wirklichkeit zu unterscheiden und vergißt nicht, daß Polen ein armes Land ist, und daß hier jede Übertretung der Gastfreundschaft großen Schaden anrichten kann." —

Daß der „Dziennik Poznański" die Erkenntnis besitzt, seine Landsleute mit Kindern zu vergleichen, ist erstaunlich. Nicht weniger überraschend ist die Richtigkeit seines Urteils über die polnische Psyche. Sein Mitarbeiter Kierski wird ihm für diese Lektion jedenfalls nicht dankbar sein. Bekannt ist, daß schon wiederholt Ausländer nach ihren Besuchen in Polen die empfangenen Eindrücke in Zeitungsartikeln niedergelegt haben. Viel Rühmliches enthalten sie leider nicht, und es ist schon möglich, daß dem „Dziennik Poznański" aus diesem Grunde der Besuch von Engländern, Amerikanern usw. unangenehm ist.

Der Reichsdeutsche in Polen und die deutsche Erbschaftssteuer.

Durch das Gesetz zur Änderung des Erbschaftssteuergesetzes vom 20. Juli 1922, in neuer Fassung am 7. August 1922 bekannt gemacht, haben die Vorschriften des Erbschaftssteuergesetzes vom 10. September 1919 über die Heranziehung der Auslanddeutschen zur deutschen Erbschaftssteuer eine wesentliche Milderung erfahren.

Die Nachlaßsteuer ist beseitigt. Damit ist auch der Paragraph 14 des bisherigen Gesetzes gefallen, der die Besteuerung der Auslanddeutschen-Nachlässe vorsah. Die bisherige Erbanfallsteuer ist zwar unter der Bezeichnung Erbschaftssteuer bestehen geblieben, das von Auslanddeutschen hinterlassene Vermögen unterliegt ihr jedoch nur insoweit, als diese Vermögen in Deutschland belegen oder Erwerbern anfällt, die in Deutschland ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben. Dabei gelten als Auslanddeutsche die Deutschen, die sich seit weniger als zwei Jahren dauernd im Auslande aufgehalten haben, ohne einen Wohnsitz in Deutschland zu haben, oder die vor dem Krieg ihren Wohnsitz im Ausland hatten, diesen während des Krieges nach Deutschland verlegt, ihn aber zum 11. November 1922 im Ausland wieder aufgenommen haben.

Soweit hiernach Vermögen Auslanddeutscher zur deutschen Erbschaftssteuer herangezogen wird, wird die im Ausland hierauf entrichtete Steuer als Nachlaßverbindlichkeit abgezogen. Bei Gewährung der Gegenseitigkeit kann der Reichsminister der Finanzen auch die Anrechnung der ausländischen Steuer auf die deutsche Erbschaftssteuer gestatten. Wenn sich trotz dieser Erleichterungen im Einzelfalle noch besondere Härten bei der Besteuerung ergeben sollten, so kann auf Antrag Erlaß oder Minderung der Erbschaftssteuer durch den Finanzminister erfolgen.

Ehegatten unterliegen nur dann der Erbschaftssteuer, wenn die Ehe noch nicht fünf Jahre beim Tode des Erstverstorbenen bestanden hat und der Altersunterschied der Ehegatten mehr als zwanzig Jahre beträgt. In der Regel sind Ehegatten also von der Steuer befreit. Für Kinder sind die Steuersätze in gewissem Maße der Geldentwertung angepaßt. Ein Erwerb von nicht mehr als 50 000 Mark an Kinder ist steuerfrei. Daneben entfällt eine Steuerpflicht für den Erwerb von Hausrat und anderen beweglichen Gegenständen im Werte bis 500 000 Mark.

Republik Polen.

Der Kauf amerikanischer Eisenbahnwaggons.

Der „Pariser Temps" brachte kürzlich ein Telegramm, nach welchem Amerika Polen 7500 neue Güterwagen für den Preis von 4 802 000 Dollar verkauft hat. Diese Meldung wird jetzt von der Warschauer Presse bestätigt. Der Preis für einen Waggoan beträgt 540 Dollar. Die Zahlungsbedingungen sind folgende: Die erste Rate (60 000 Dollar) war am 1. September, die zweite in derselben Höhe am 15. September fällig. Im Jahre 1923 sind zu zahlen am 15. Januar, 15. April und am 25. Juli je 360 000 Dollar. Der Rest wird kreditiert, und zwar zu 5 Prozent Zinsen und soll innerhalb sechs Jahren erstattet werden. Über die Lieferung schweben noch Verhandlungen, vorläufig befinden sich sämtliche Waggons noch in Washington. Die Güterwagen haben je vier Achsen und einen Rauminhalt von 30 Tonnen.

Das Stellen der öffentlichen Uhren.

In Nr. 74 des „Dziennik Ustaw" wird eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher die Differenz der Zeiten auf Uhren, die sich auf öffentlichen Plätzen befinden, mit Ausnahme der Sonnenuhren, nicht übersteigen darf: In Warschau, Posen, Krakau, Lemberg und Wilna drei Minuten, in Städten, in denen sich Eisenbahnen oder Telephonstationen befinden, fünf Minuten, und in den übrigen Ortschaften 20 Minuten mitteleuropäischer Zeit. Verstöße gegen die Verordnung werden auf Grund der allgemeinen Strafbestimmungen geahndet. Die Verordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

Erhöhung des Zuckerpreises.
(Drahtbericht unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 7. Oktober. Nach einer Drahtung mit Vertretern der Zuckerindustrie im Finanzministerium wurde der Verkaufspreis der diesjährigen sehr gut ausgefallenen Zuckerernte auf 62 000 Mark pro 100 Kilogramm ohne Akzise festgesetzt. Der Durchschnittspreis der vorigen Ernte betrug 41 500 Mark, also rund 50 Prozent weniger. Die Erhöhung wurde als sehr mäßig bezeichnet, da der Rübenpreis um 100, der Kohlenpreis sogar um 300 Prozent gestiegen sei.

*

Nach einer Meldung aus Kattowitz wurde in der letzten Sitzung des vorläufigen Wojewodschaftsrats beschlossen, sich mit einem Antrage an die polnische Regierung auf Einführung der polnischen Valuta und der der polnischen Pragmatik für die Staatsbeamten in Oberschlesien zu wenden.

Dem „Monitor Polski" zufolge wurde die Stadt Nowo-Radomsk in Kongreßpolen in Radomsko umbenannt.

In Warschau wird Ende dieses Monats ein Denkmal enthüllt werden, das als Dank an Amerika in der Krakauer Vorstadt, in der Nähe des Wieckewiczdenkmals, Aufstellung gefunden hat. Die Enthüllung soll mit einer großen Feier zu Ehren Amerikas verbunden werden.

Die Warschauer Presse, selbst auch die nicht rechtsstehenden Blätter vermerken mit ausdrücklicher Beunruhigung die geplante Reduzierung der französischen Militärmission in Polen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die militärischen Kreise dafür sorgen werden, daß die unerwartete Reduzierung der Mission auf die Ausbildung der polnischen Armee nicht ungünstig einwirke.

In der gestrigen Sitzung des vorläufigen Wojewodschaftsrats wurde über die Frage des Mieterschutzes und den Wohnungswucher beraten. Nach längerer Debatte wurde das durch die Wojewodschaft vorgelegte Projekt eine Verordnung angenommen, nach welcher die Wohnungsmiete vom 1. Oktober dieses Jahres ab um 500 Proz. im Verhältnis zur Miete vom 1. Juli 1914 erhöht werden darf.

Wie aus Warschau gemeldet wird, soll der Personentarif auf den polnischen Eisenbahnen mit dem 1. November um 100 und der Gütertarif um 50 bzw. 51 Prozent erhöht werden.

Deutsches Reich.

Das Deutschtum im Memelgau.

Der Deutsch-Litauische Memellandbund hat an die Botschafter-Konferenz in Paris eine Eingabe gerichtet, in welcher gegen den Zwang der französischen Besatzungsbehörde, unter welcher das Memelland steht, gegen die Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland durch den Vertrag von Versailles protestiert und die Veranstaltung einer geheimen Volksabstimmung unter dem Schutz einer neutralen Kommission gefordert wird. Es wird ferner verlangt, daß die Memelländer über ihr künftiges Schicksal unbeschränkt und allein abstimmen dürfen, daß die zurzeit außerhalb des Memellandes wohnenden geborenen Memelländer das Mitbestimmungsrecht erhalten, und daß die nach der Abtrennung ins Memelland zugezogenen Personen von der Abstimmung ausgeschlossen werden.

Ein seltenes Jubiläum.

Die „D. A. Z." schreibt: „Deutschland ist in der Lage, ein seltenes Jubiläum zu feiern. Es sind heute 100 Tage verflossen, seitdem der Ministerposten an der Spitze des Auswärtigen Amtes nicht besetzt ist. Wenn der Herr Reichskanzler damit andeuten will, daß Deutschland nach seiner Ansicht keine auswärtige Politik zu treiben hat, so hätte diese Nichtbesetzung von seinem Standpunkte aus wenigstens einen tieferen Sinn. Was soll aber dann die Besetzung des Moskauer Gesandtenpostens? Wenn die Zentrale in Berlin unbesetzt bleibt, können die Vertreter des Deutschen Reiches im Auslande schwerlich wissen, welche Politik Deutschland treibt. Vielleicht äußert sich einmal der Herr Reichskanzler darüber, wenn wir das zweihunderttägige Jubiläum der Nichtbesetzung des Ministerpostens im Auswärtigen Amt feiern können."

Tariferhöhungen der deutschen Reichsbahn.

Der Reichsverkehrsminister hat den ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrats auf Donnerstag, den 5. Oktober, einberufen zur Beratung über notwendig werdende weitere Tariferhöhungen im Güter- und Personenverkehr. Dabei sollen auch die Beschwerden der Öffentlichkeit über zu billige Personentarife für Ausländer besprochen werden. Bereits am 15. Oktober muß eine erneute 60prozentige Erhöhung der Gütertarife eintreten, da die zum 1. Oktober durchgeführte Tarifsteigerung nicht ausreicht, um die vermehrten Ausgaben zu decken. Eine 100prozentige Erhöhung der Personentarife tritt am 1. November ein. Eine weitere Erhöhung zum 1. Dezember bildet gleichfalls Gegenstand der Beratungen des Ausschusses.

Ein mutiger Kulturträger.

Der französische Hauptmann Bellene, Mitglied der interalliierten Luftverkehrsgarantiekommission, der in einem Hause in Wilmersdorf wohnt, stellte gestern abend einen über ihm wohnenden deutschen Kaufmann zur Rede, weil es bei diesem angeblich zu laut hergehe. Als der Kaufmann den Hauptmann hinauswies, zog der Franzose eine Pistole und gab einen Schuß ab, der den deutschen Kaufmann in den Unterkiefer traf. Die auf den Lärm hin alarmierte Nachbarschaft nahm empört gegen den Franzosen Stellung. Die Polizei ist mit der Untersuchung des Vorfalles beschäftigt. Der deutsche Kaufmann erstattete gegen den Franzosen Strafanzeige. Es soll sich um einen weißen Franzosen gehandelt haben.

Loskauf der Goethe-Reliquien.

Frankreich hat der deutschen Regierung den Vorschlag gemacht, die Versteigerung der Lyoner Ausstellungsgegenstände dadurch abzuwenden, daß die Lagergeldforderung aus dem Gesamtbetrag der Liquidation deutscher Güter in Frankreich beglichen und das Konto der Gutschriften entsprechend gekürzt wird. In Anbetracht des außerordentlichen hohen kulturellen und künstlerischen Wertes der Ausstellungsgegenstände hat die deutsche Regierung sich entschlossen, das nicht unerhebliche Opfer zu bringen und sich mit der Kürzung des Gutschriftenbetrages zur Erlangung der Freigabe der Ausstellungsgüter unter der Bedingung einverstanden zu erklären, daß nach Bezahlung der Lagergeldforderung die Herausgabe der sämtlichen Ausstellungsgegenstände vorbehaltlos erfolgt.

*

Die Bezüge der Mitglieder der Interalliierten Kontrollkommission wurden durch die Botschafterkonferenz neu geregelt. Und zwar sind sie um 200 Prozent erhöht, so daß vom 1. September d. J. an pro Monat erhalten: der vorsitzende General 310 800 Mark, sonstige Obersten und Oberstleutnants sowie Majore 163 875

Mark, sonstige Majore 147 525 Mark, Hauptleute, Leutnants und Unterleutnants 139 275 Mark, Unteroffiziere 75 730 Mark, Gemeine 45 980 Mark. (Es handelt sich immer um deutsche Reichsmark.)

Die „Deutsche Zeitung" wurde vom Kommandierenden General der belgischen Besatzungsarmee in den Brückenköpfen Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort endgültig verboten.

Aus anderen Ländern.

Vor den Wahlen in Litauen.

Der „Dziennik Gdański" meldet aus Kowno: Für die Wahlen in Kowno sind 19 Kandidatenlisten angemeldet worden. Die Polen treten mit zwei Listen in den Wahlkampf. Eine davon ist die bürgerlich-ländliche Liste unter der Losung „Union Polens mit Litauen". Diese vereinigt die Stimmen der besitzenden Gruppe; die zweite polnische Gruppe ist die der Arbeiter-Demokraten. Die polnischen Listen haben gute Aussichten, besonders im östlichen Teil des Kownoer Litauens. Die Deutschen — kommentiert weiter der „Dziennik Gdański" — wollen bei den Wahlen nicht selbständig hervortreten, um nicht auf ihre Einflüsse in Litauen aufmerksam zu machen. Die Russen haben einen Block gebildet, in dem alle russischen Parteien auf dem Territorium Litauens vertreten sind. Spitzenkandidat des russischen Blocks ist der ehemalige zarische Gouverneur von Kowno, Werewkin. Die Juden haben drei besondere Listen aufgestellt: der Zionisten, Orthodoxen und der demokratischen Volkspartei.

Die „Petka" in Prag.

Der Ministerpräsident Benesch hat seinen Rücktritt erklärt. Er behält das Ministerium des Äußern, während das Ministerpräsidium an den Agrarier Svehla fällt. Das Finanzministerium erhält der Nationaldemokrat Dr. Raschin, der die große tschechische Finanzreform angebahnt hatte, die zur Deflation der Währung und zum neuerlichen Steigen der tschechischen Valuta geführt hatte. Die Gründe für den Ministerwechsel liegen darin, daß Dr. Benesch überarbeitet ist und sich ausschließlich der Außenpolitik, in der er bei seinen internationalen Beziehungen unersetzlich ist, widmen will. Das politische Kennzeichen der neuen Regierung ist, daß jetzt die wirklichen Führer der Parteien im Kabinett sitzen, während im letzten Jahre die Ministerien von Politikern zweiten Ranges besetzt waren, und die eigentliche Leitung als eine Art Nebenregierung der Fünferausschuß der Parlamentsparteien inne hatte. Jetzt ist dieser Ausschuß, die sogenannte „Petka" (tschechische Bezeichnung für fünf) selbst an verantwortlicher Stelle.

Moskau und Angora verhandeln in Berlin.

Der zurzeit in Berlin weilende russische Diplomat Litwinow, der Präsident der russischen Reichsbank, Scheinmann, und der Leiter der Berliner Handelsabteilung der russischen Regierung, Stomanjakow, führen in Berlin Verhandlungen mit Vertretern der Regierung in Angora. Es handelt sich dabei um eine Verständigung über eine gemeinsame Stellungnahme zu dem Problem der Friedenskonferenz für den nahen Orient. Sowjetrußland legt Wert darauf, daß die Türkei und England zu einer Verständigung gelangen und will den Vermittler spielen. Die Friedenskonferenz wird voraussichtlich in Skutari stattfinden.

Vor dem Abschluß des Urquhart-Abkommens.

Litwinow hat den Auftrag, in Berlin nicht nur mit den Türken zu verhandeln, sondern auch mit dem soeben in der deutschen Reichshauptstadt eingetroffenen Bergwerksmagnaten Urquhart den nach ihm benannten Vertrag über Bergwerkskonzessionen endgültig abzuschließen. Dabei wird der Vertrag insofern eine Änderung erfahren, als die Konzessionsdauer nicht, wie ursprünglich vorgesehen, auf 99 Jahre, sondern nur auf 72 Jahre festgesetzt werden soll. Der linke Flügel der Sowjetregierung hat an der englischem Geschäftsbrauch entsprechenden Geltungsdauer von 99 Jahren Anstoß genommen und sie als „rein kapitalistische Formel" bezeichnet. Bei der Realisierung des Vertrages mit der Russo-Asiatic-Company hofft Sowjetrußland auf dem Wege einer de facto-Anerkennung einen Schritt weiter zur de jure-Anerkennung der Sowjetregierung durch England zu tun.

Ein neuer internationaler Weltfriedenskongreß im Haag.

Der Vorstand des internationalen Gewerkschaftsverbandes hat das Programm für den am 10. bis 15. Dezember im Haag stattfindenden Weltwirtschaftskongreß folgende Gesichtspunkte programmatisch festgesetzt: Was haben die Arbeiterorganisationen für den Frieden getan und was können sie für eine beschleunigte Wiederherstellung des Friedenszustandes in der Welt weiter tun? Was haben die Regierungen und die politischen Parteien getan und was könnten sie zur Förderung des Friedens tun? Wie kann man durch die Schulen und durch die Erziehungsanstalten für den Friedensgedanken in der Welt propagieren? Die Einladungen zum Weltwirtschaftskongreß sind nunmehr von dem Vorstand des internationalen Gewerkschaftsbundes versandt worden.

*

Lenin hat seine Tätigkeit im Rat der Volkskommissare und seine übrigen Arbeiten wieder übernommen.

Der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und den Transkaukasischen Republiken steht unmittelbar bevor.

Die Vergehen gegen das Gesetz über den Achtstundentag.

Die Frage, ob das Einverständnis der Arbeitnehmer, länger als 8 Stunden täglich zu arbeiten, den Arbeitgeber von der Verantwortlichkeit für ein etwaiges Vergehen gegen das Gesetz über den Achtstundentag befreit, hat bereits vielfach zu Gerichtsverhandlungen geführt. Der Ausgang dieser Prozesse ist eigentlich schon durch ein Urteil des Obersten Gerichts vom November 1920 vorbestimmt, bis jetzt aber haben die Gerichte die Frage noch nicht endgültig gelöst. Das Oberste Gericht hatte entschieden, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeitszeit in Industrie- und Handelsunternehmungen einen grundsätzlichen Charakter tragen und daß ein Verstoß gegen diese Bestimmungen die in Art. 18 vorgesehenen Folgen nach sich ziehen würden, unabhängig von dem bösen oder guten Willen des Arbeitgebers oder auch davon, daß sich die Arbeitnehmer mit diesem Verstoß für einverstanden erklären. Gleichwohl ist in der Praxis der einzelnen Gerichte bzw. in einzelnen Fällen eine hiervon abweichende Auslegung des Achtstundentag-Gesetzes erfolgt.

Bezeichnend in dieser Beziehung ist das Urteil eines Warschauer Friedensgerichts, dem ein ähnlicher Tatbestand zur Beurteilung vorgelegt wurde. Aus der Verhandlung ging hervor, daß ein Arbeitgeber einige Mädchen unter dem Vorbehalt eingestellt hatte, daß sie in seiner Arbeitsstätte neun Stunden täglich zu arbeiten hätten. Der Richter fällte ein freisprechendes Urteil mit der Begründung, daß das Gesetz nicht den Charakter eines bedingungslosen Verbots trage und daher lediglich eine zwangsweise Arbeit über acht Stunden hinaus der Strafe unterliege. Eine andere Auslegung des Gesetzes wäre, nach Ansicht des Gerichts, mit dem Geist der Verfassung unvereinbar und würde der freien Arbeit und Beschäftigung, die die Verfassung gewährleistet, widersprechen. In dem vorliegenden Falle sei die Arbeit in der Fabrik auf Grund eines gegenseitigen Einvernehmens zwischen dem Arbeitgeber und den Arbeitnehmern ohne jeglichen Zwang verlängert worden. In dem Urteil wurde auch die Notwendigkeit hervorgehoben, daß in der Zeit der Wirtschaftskrisis im Lande eine möglichst ergiebige Arbeitsleistung verlangt werden müsse. Hieraus geht hervor, daß ein Gericht, das nicht ausschließlich nach den Buchstaben des Gesetzes urteilt, keine Rechtsverletzung darin erblickt, wenn die Arbeitnehmer freiwillig bzw. nach Vereinbarung mit dem Arbeitgeber länger als acht Stunden am Tage arbeiten.

Ein anderes Gericht kam in einem anderen Falle wegen Vergehens gegen dieses Gesetz zu einer Verurteilung. Hier hatte sich der Arbeitgeber deswegen zu verantworten, weil er in seiner Webstofffabrik die Arbeiterinnen neun Stunden lang arbeiten ließ. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß im wiedergeborenen polnischen Staate die Innehaltung der Ordnung die Voraussetzung für den Bestand des Staates sei und das Gericht darüber zu wachen habe, daß die Gesetze auf das genaueste befolgt werden. Bezeichnend ist es, daß dieses Urteil von einem Gericht als Berufungsinstanz gefällt wurde.

Da die verschiedenen Gerichtsurteile in dieser Angelegenheit bei den interessierten Kreisen unmöglich zu einer Festigung des Glaubens an die Rechtsprechung unserer Gerichte führen können, dürfte es nicht unangebracht sein, wenn der Justizminister die Gerichte mit einer entsprechenden Anweisung versehen wollte. — Herr Pierski hat vor einigen Tagen im „Dziennik Poznański" behauptet, der polnische Richter sei jedem, die eigene Individualität verleugnenden deutschen Juristen überlegen, der in seiner Torheit nicht imstande sei, nach eigenem Gutdünken zu entscheiden, sondern fast stets zu den Reichsgerichtsentscheidungen greifen müsse, um von dorther ihre Weisheit zu beziehen. Die oben mitgeteilte Verschiedenheit bei der Auslegung des Achtstundentag-Gesetzes spricht nicht gerade für die polnische Praxis, die der Herr Oberprokurator gegenüber der deutschen in den siebentn Himmel hebt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Oktober.

§ **Optionsurkunden.** Das deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: In der Optionsabteilung des Deutschen Konsulats in Posen, Tiergartenstraße (ul. Zwierzyniecka) 15, befinden sich noch eine große Anzahl Optionsurkunden. Die Optanten müssen ihre Urkunden unter Beifügung von Gebühren und Rückporto in Höhe von 350 M. sowie der kleinen Optionsbestätigung einige Zeit vor der Auswanderung schriftlich anfordern.

§ **Auswandererzüge.** Wir verweisen auf die heute veröffentlichte Bekanntmachung betreffend Auswandererzüge.

§ **Die Teuerung im September.** Posener Blättern zufolge wurde von der Statistischen Kommission beim Hauptgewerbeinspektorat in Posen festgestellt, daß die Preise für Artikel des ersten Bedarfs im Monat September im Vergleich zum Monat August um 20.88 Prozent gestiegen sind.

§ **Neuer Zucker.** Die diesjährige Kampagne eröffnete nach polnischen Blättern am 3. d. M. als erste Zuckerfabrik in der Republik Polen die im Kreise Inowrocław befindliche Zuckerfabrik Matwy (Montwy). Da weitere acht Zuckerfabriken in Westpolen in den nächsten Tagen ihre Kampagne beginnen, so werden im Laufe der nächsten Woche bereits bedeutende Zuckervorräte vorhanden sein. In der Zuckerfarik Matwy war der erste Zucker bereits am 5. d. M. fertig.

§ **Über Wesen und Ziele der niederdeutschen Bewegung** hielt am gestrigen Freitag abend Universitätsprofessor Dr. C. Borchling aus Hamburg auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft im Zivilkasino seinen angekündigten Vortrag. Der Umstand, daß in den Schützengräben viel Plattdeutsch gesprochen wurde, habe in Hamburg die Hoffnung auf ein Wiederaufleben der plattdeutschen Sprache und Kultur geweckt. Man betrachte diese Erscheinung geradezu als einen Faktor zur Wiederaufrichtung des Deutschtums. Die Verbindung zwischen niederund hochdeutschen Stämmen sei ein Verdienst Karls des Großen. Unter seinem Einfluß vollzog sich eine Trennung des Niederdeutschen von den nördlichen, skandinavischen Völkern und England. Schon im Anfang des 13. Jahrhunderts hatte die damalige niederdeutsche Literatur nichts mehr gemein mit der englischen. Von den Städten des Hansabundes breitete sich die niederdeutsche Bewegung nach Norden und Osten aus und auch in der Provinz Posen mache sich der Einfluß bemerkbar. — Redner verbreitete sich im weiteren über die plattdeutschen Dichter des 16. bis 18. Jahrhunderts und ihre Werke und die beiden Hauptgrößen des 19. Jahrhunderts, Klaus Groth mit seinem „Quickborn" und Fritz Reuter. Ersterer, dessen Heimat die Insel Fehmarn ist, schilderte das dortige Volksleben, und auch Reuters und der anderen plattdeutschen Dichter Werke betreffen in der Hauptsache Heimatliches, Jugenderlebnisse. In den letzten beiden Jahrzehnten hätten nun literarische Kreise in Hamburg den Grundsatz zur Geltung zu bringen gesucht, daß das Plattdeutsche für alles ein geeignetes Organ sei, also auch für philosophische Abhandlungen und dergleichen. Diese Bewegung beanspruche also den Gesamtbereich der deutschen Kultur für das Platt. Dem gegenüber müsse man auf die Tatsache verweisen, daß das Mundartliche zwar reich an Bezeichnungen für konkrete Dinge sei, in bezug auf abstrakte Begriffe dagegen versage. Obiger Bewegung müsse also die Gegenforderung gestellt werden: schafft zuvor eine neue plattdeutsche Kultursprache. Unter unseren plattdeutschen Dichtern sei keiner eine solche Größe, um den anderen seine von ihm geschaffene Sprache aufzwingen zu können, also eine neue Schriftsprache zu schaffen, die Allgemeingut werden könnte. Viele hätten sich — wie z. B. Groth — nach allen Kräften gemüht, solches zu erreichen, es sei aber viel Energie erfolglos vergeudet worden. — Das Plattdeutsche befinde sich gegenwärtig leider in einem Zersetzungsprozeß, dem wir entgegenarbeiten müßten. Die Schaffung einer neuen Dichterund Literatursprache müsse angestrebt werden, die zur Umgangssprache auch in den gebildetsten Familien werden könne, also eine Sprache, die über dem Mundartlichen stehe. — Mit dem Vortrag einer heiteren plattdeutschen Dichtung schloß Redner seine Ausführungen, die von dem nicht sehr zahlreichen Auditorium beifällig aufgenommen wurden.

§ **Marktbericht.** Am „schwarzen Brett" waren heute folgende Preise notiert: Butter 1400, Eier 1500, Äpfel 30—120, Birnen 50—150, Pflaumen 40—60, Tomaten 100 bis 200, Mohrrüben 30—40, Weißkohl 30—40, Rotkohl 60 bis 70, Kartoffeln 20, rote Rüben 40—60, Wruken 40—50, Bohnen 60—80, Zwiebeln 80—170, Gurken 100—200. Die geforderten Preise entsprachen mehr oder weniger der am „schwarzen Brett" notierten.

§ **Ertrunken.** Gestern vormittag 11 Uhr wurde dem dritten Kommissariat gemeldet, daß an der zweiten Schleuse ein Mann ertrunken sei. Nachdem die Wasserbauinspektion benachrichtigt worden war, wurde, nach Ablassung des Wassers die Leiche geborgen und nach der Leichenhalle des Krankenhauses gebracht. Es handelt sich um den 17jährigen Arbeiter Jan Niedzwiecki, Prinzenthal, Nakeler Straße 8 wohnhaft. — Den Umständen nach liegt ein Unglücksfall vor.

§ **Ein Lebejüngling,** der in einem Kabarett eine Menge Geld draufgehen ließ und seine durch Alkoholgenuß hoch gesteigerte Laune in lärmender Weise äußerte, mußte schließlich, als das den anderen Gästen zu viel wurde, von der Polizei abgeführt werden. In den „kühlen Hallen" des Polizeigewahrsams wird es dann wohl eine unangenhme Ernüchterung gegeben haben.

§ **In Schutzhaft genommen** wurde in der letzten Nacht auf dem Wollmarkt eine Händlerin, die völlig bewußtlos infolge Trunkenheit auf der Straße lag. Der widerwärtige Anblick hatte einen kleinen Menschenauflauf zur Folge.

§ **Am Bankschalter bestohlen** wurde gestern vormittag der Kaufmann Josef Smyzyk, Friedrichstraße (Długa) 55 wohnhaft. Als er bei der Bank Bydgoski eine Einzahlung machen wollte, gelang es einem neben ihm Stehenden, den Betrag von 515 000 Mark zu stehlen und damit zu verschwinden.

§ **Diebstähle.** Dem Restaurateur Alexander Szarafinski wurde vom Hofe Wäsche, die dort zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen. Wert 150 000 Mark. — Während des Umzuges wurde aus der unverschlossenen (!) Wohnung des Herrn Dominik Bobowski, Pfarrstraße 5, der Betrag von 100 000 Mark gestohlen.

§ **Mehrere Bodeneinbrüche** sind in den beiden letzten Nächten verübt worden. An einer Stelle erbeuteten die Einbrecher Betten im Werte von 50 000 Mark, an einer anderen einen Damenhut und mehrere Kleinigkeiten (Wert 35 000 Mark) und an einer dritten Stelle, bei dem Schuhmacher Leo Lazarowski, Kirchenstraße 10, Wäsche im Werte von 15 000 Mark.

§ **Festgenommen** wurde gestern ein Einbrecher, der bei einer Witwe G. dreimal Lebensmittel gestohlen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

☐ **Loge Janus.** Dienstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung in III. 10825

Brahms-Abend des Konservatoriums findet Dienstag, den 10. Oktober, im Zivilkasino statt. Eintrittskarten bei Neitzke (Theaterpl.) und O. Wernicke (Dworcowa 3). (10754

Der Rasensportverband „Pommerellen", umfassend die deutschen Sportvereine des ehem. preuß. Teilgebiets, trägt am Sonntag den 8. Oktober, auf dem neuen Sportplatz an der 6. Schleuse sein leichtathl. Meisterschaften aus. Im Anschluß an die Wettkämpfe findet ein Fußballwettspiel zwischen den ersten Mannschaften des „Vereins für Leibesübungen" Graudenz und der „Sportbrüder" Bromberg statt. Beginn der Veranstaltung 2 Uhr nachmittags. (Siehe Anzeige.) (10733

Verein Freundinnen junger Mädchen. Montag, d. 9. d. Mts. nachmittags 4½ Uhr, Kaffeekränzchen im Elysium. (15341

Verband nichtselbständiger Dentisten, Gruppe I Bydgoszcz. Dienstag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung, „Goplanka". (15 376

Fahrplan.

Aus Bromberg nach:

Schneidemühl	12 11	5 45 *	11 25 †	2 25 **	8 00					
	*nur bis Friedheim. †nur bis Erpel. **nur bis Nakel									
Thorn	1 26	3 50	4 05	5 45 *	6 28	7 55	11 56	12 35	2 25 **	7 26
	*nur bis Schulitz. ** Triebwagen.									
Dirschau	3 00	3 55	5 12	5 52	10 22	1 30 **	4 23	4 32	9 00 **	
	** Triebwagen nur bis Laskowitz.									
Posen	12 20	4 20	7 55	12 40	10 10					
Culmsee	5 05	12 45 *	2 40	—	* nur bis Fordon.					
Schubin	5 10	1 40	6 15							

In Bromberg von:

Nakel	3 45	6 23	10 15	4 11	5 49					
Thorn	12 06	1 53	4 57	7 25	10 07	1 56	3 57	4 08	7 44	11 56
Dirschau	1 11	3 45	7 36	11 41	12 20	4 20	7 11	9 55	11 55	
Posen	2 45	5 37	7 20	12 10	12 00					
Culmsee	7 47	7 15								
Schubin	12 07	7 34	1 00							

Handels-Rundschau.

Der deutsche Großhandel zur Preistreibereigesetzgebung.

Auf der Großhandelstagung der 7. Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, in der es heißt: Es muß vor der Öffentlichkeit und der Regierung das Fortbestehen und starre Festhalten an einem überlebten und unhaltbaren Wucherrecht der Kriegszeit auf das Allerschärfste verurteilt werden. Die Mitgliederversammlung des Z. d. D. G. erklärt eine sofortige Revision der Preistreibereigesetzgebung gemäß den dem Reichstag vorliegenden Anträgen für unbedingt erforderlich und nicht mehr aufschiebbar. Der Großhandel erwartet von all denjenigen, die auf die Erhaltung eines ehrbaren, anständigen deutschen Kaufmannsstandes noch Gewicht legen, die Schaffung eines Wucherrechtes, das den wirtschaftlichen Forderungen Rechnung trägt, insbesondere den Marktpreis als entscheidenden Maßstab für Angemessenheit der Preisberechnung gelten läßt und jedenfalls niemals als Wucher denjenigen Verkaufspreis ansieht, der den sachlich angemessenen Wiederbeschaffungspreis nicht übersteigt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Konfektion für Damen und Herren
Damenputz
Kleiderstoffe in Wolle u. Baumw.
Baumwollwaren
Trikotagen
Gardinen Auslands-Ware — **Teppiche**
Kurzwaren

Große Auswahl! Wohlfeile Preisangebote!

Wir bitten um gefällige Beachtung unserer **Fenster-Auslagen** und der **Dekoration** im Lichthof am **Sonntag, den 8. d. Mts.**

Chudziński & Maciejewski

Gdańska, Ecke Dworcowa. 10856

Jetzt
können wir sofort ab Lager **liefern jede Menge:**

Portland-Zement,
Steinkohlenteer, Klebemasse,
Dachpappe in Friedensgüte,
Stückkalk, Düngekalk,
Stuck- und Putzgips,
Rohrgewebe und Dachspliſſe,
Schamotte-Steine und -Mörtel.

Gebr. Schlieper

Baumaterialien-Großhandlung
Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 99.
Telephon 306 u. 361. 10819

Kunst-Hohlschleiferei

mit elektrischem Betrieb
für chirurgische Instrumente,
Rasiermesser,
Scheren, Haarschneide-Maschinen usw.
Kurt Teske, Mechaniker-Meister,
Posener Platz 3. 9090 Telefon 1296.
Feinstahl-Waren und Rasier-Bedarfsartikel.

Eduard Tschörner,

Ofensetzmeister,
Bydgoszcz-Wilczak,
Telef. 1054. ul. Różana 5/6. Telef. 1054.

Ausführung sämtlicher Töpferarbeiten.
Lieferung aller Arten von Oefen.
Fachmännische Raterteilung.
Beste Referenzen. Langjähr. Erfahrung.



Puppen-Klinik

Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft
für 1053
Puppen, — Puppenköpfe, Seifen, Parfümerien, Toilettenartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparaturv. Haarschmuck

Johannes Koeplin,
ul. Gdańska 40,
Friseurmeister,
Damen- u. Herren-Salon.



Hersteller: Urbin-Werke,
Chemische Fabrik G. m. b. H.,
Danzig, am Troyl.
10521

Ia Dachpappen
Steinkohlenteer
Klebemasse
Pappnägel
Portland-Zement
ab unseren Fabriken Fordon und Nakel
sofort lieferbar

Dachpappen-Fabriken Impregnacja
T. z o. p.
Zentrale Bydgoszcz, Jagiellonska 17
(Theaterplatz). 10200

Deutsche Volksbank

Sp. z. z o. o.

Bydgoszcz, Gdańska 13 — **Filialen:**
Fernruf: Hauptanschluss 384 — **Wyrzysk, Rynek**
Fernruf: Direktion 162 — **Koronowo, „**

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte.

Wir **verzinsen** ab 1. September 1922:

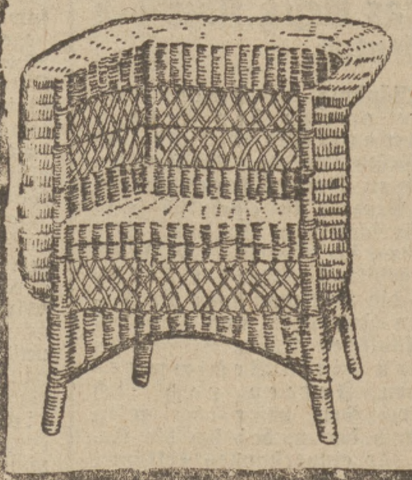
Depositen	mit	täglicher	Kündigung	6%
„	„	monatlicher	„	7%
„	„	vierteljährlich.	„	8%
größ. „	„	längerer	„	10%

Devisen-Kommissionär.

Oberschl. sowie Dąbrowaer Steinkohlen

liefern waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller

Schlaak & Dąbrowski
Brennmaterialiengeschäft
ul. Marcinkowskiego 8a.
Tel. 1923 Tel. 1923



Korb-Möbel
Klub-Garnituren
Klub-Lampen
Blumen-Krippen
Baby-Körbe.

A. Hensel,

Dworcowa 97. 10793

Gummischuhe **Hutchinson**
Mannheimer u. Patiser Produktion, beste Qualität, große Auswahl, loko, transito,
Alleinverkauf für Pommerellen en gros bei
B. RABINOWIZT, Danzig,
Hundegasse 12. 10795 0 Tel. 5905, 5937.

Strelow Porter

Tel. 151. abgelagert, haltbar Tel. 151.
Brauerei Julius Strelow, Bydgoszcz.
9687

Pommerellen.

7. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die Eröffnung der schwimmenden Ausstellung** fand, wie schon erwähnt, hier am Mittwoch um 12 Uhr mittags statt. Es waren anwesend u. a. Starost Ossowski, Stadtpräsident Wlodek, General Lados u. a. m.. Die Ausstellung verbleibt hier noch bis Sonnabend. *

* **Pferdeversteigerung.** Die pommerellische Landwirtschaftskammer veranstaltet hier am 16. November eine Pferdeversteigerung. Näheres siehe heutige Anzeige. *

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Die Durchschnittspreise auf dem Freitag-Wochenmarkt waren folgende: Butter 1700 M., Eier 1500 M., Quark je Pfund 250 M., Kartoffeln pro Ztr. 1600 M., sehr stark angeboten; Pflaumen, die knapper geworden sind, je Pfund 100 M., grüne Tomaten 50 M., rote Tomaten 120 M., Pfirsiche 200 M., Weintrauben 300—500 M., Walnüsse 400—600 M., Zwiebeln 120—150 M., Mohrrüben 35 M. Kohl aller Art war überreichlich vorhanden, die Preise sind unverändert geblieben. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse etwa 5000—5500 M., Enten 3000—3500 M., Hühner 1500—1700 M. je Stück und Tauben pro Paar 700 Mark. Auf dem Fischmarkt war ein Anziehen der Preise bemerkbar. Aale kamen auf 1500 M., Hechte auf 1000 M. je Pfund, die Mandel Krebse auf 700 M. Der Besuch war sehr gut. **

‡ **Die Niederlegung der Festungsanlagen** zwischen den beiden Durchbrüchen nach der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) und der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) geht flott vonstatten. Die Erdmassen werden zur Zuschüttung des alten Grabenbettes benutzt. Die Ziegel der abgebrochenen Munitions- und Infanterieräume sind vorerst in großen Stapeln gesammelt worden, um sie bei der jetzigen Kostbarkeit des Materials später noch an anderer Stelle verwenden zu können. Es steht zu hoffen, daß die Niederlegungsarbeiten zum größten Teil noch vor Eintritt stärkeren Frostes erledigt sein werden. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Seit Donnerstag ist der Wasserstand um 5 Zentimeter zurückgegangen und betrug am Freitag früh 1,82 Meter über Null. Aus Pinsk kommend passierten die Stadt im Laufe des Vormittags drei Traften. **

‡ **Lehrfilm-Vorführungen.** Wie neulich bereits kurz berichtet, wird der Verein „Deutsche Bühne in Toruń" in nächster Zeit Vorführungen von Lehrfilmen bringen. Es ist beabsichtigt, monatlich vorerst einmal derartiges zu veranstalten. Wir hoffen, daß diese Lehrfilm-Vorführungen bei uns ebenso zu einer dauernden Einrichtung werden wie in den Städten unserer Nachbarwojewodschaft Posen, und daß sie die Unterstützung weitester Kreise finden wird. **

* **Dirschau (Tczew)**, 6. Oktober. Vor Hunger und Entkräftung auf der Straße zusammengebrochen ist heute früh hier in der Bahnhofstraße ein alteingesessener im hohen Alter stehender Rentenempfänger aus der Ulrichstraße. Er wurde später von einer mitleidigen Frau in einen Handwagen gehoben und nach Hause gebracht.

* **Konitz** (Chojnice), 5. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhofe starb gestern um 12 Uhr vormittags plötzlich am Gehirnschlag Ida Heusel, Schwester am Schwesternheim in Zempelburg. Die plötzlich Verstorbene befand sich gerade auf der Reise nach Zempelburg und wartete hier auf die Zollabfertigung, als sie vom Tode betroffen wurde.

ch. **Schwetz** (Świecie), 5. Oktober. Die hiesige landwirtschaftliche Winterschule wird demnächst wieder eröffnet. Seit der politischen Umgestaltung war sie geschlossen. Es werden wahrscheinlich auch zahlreiche junge deutsche Landwirte die Schule besuchen. Das Schulgeld beträgt 75 Kilo Roggen, entweder in natura oder in bar nach der amtlichen Notierung der Posener Getreidebörse.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau, 6. Oktober.** Hier ereignete sich am 5. d. M. nachstehender Vorfall: Ein gewisser Icek Alter wollte in der Landesdarlehnskasse einen Scheck in Höhe von 5 Millionen Mark einlösen. In dem Moment, als ihm die Blechnummer eingehändigt wurde, die zur Empfangnahme des Geldes an der Kasse berechtigt, trat an ihn ein in der Uniform eines Polizeivorstehers gekleideter Mann heran und erklärte, er müsse in der Wohnung Alters eine Revision vornehmen. Er befahl Alter, mit ihm zu gehen und ihn nach seiner Wohnung zu begleiten. Auf dem Wege nach der Wohnung Alters lieferte er diesen im Kommissariat an der Szpitalnastraße ab, er selbst aber begab sich nach dem im selben Hause befindlichen Amt zur Bekämpfung des Wuchers und suchte von hier aus das Weite. Als nun nach längerer Zeit Alter den vermeintlichen Polizeivorsteher, der ihm auch die Blechnummer abgenommen hatte, nicht mehr auftauchen sah, schlug er Lärm, worauf er vom Polizeikommissariat nach der Landesdarlehnskasse geführt wurde, wo es sich herausstellte, daß die Summe von 5 Millionen Mark bereits ein anderer in Empfang genommen hatte.

* **Warschau**, 7. Oktober. Der Polizei gelang es, einen Wachtmeister der Staatspolizei zu verhaften, der 5 Millionen Mark der polnischen Landesdarlehnskasse unterschlagen hatte. Als er in das Gefängnis eingeliefert werden sollte, zog er plötzlich einen Revolver und richtete die Waffe gegen sich. Er tötete sich mit einem Schuß.

* **Lodz**, 5. Oktober. Trauung am Vortage der Hinrichtung. Vor dem Standgericht in Lodz gelangte am 3. d. M. der Prozeß gegen vier Banditen zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 21. August d. J. auf der Alexandrowoer Chaussee einen Raubüberfall ausgeführt zu haben. Nach eintägiger Verhandlung verurteilte das Standgericht drei der Angeklagten zum Verlust sämtlicher Rechte und zum Tode durch Erschießen, den vierten Angeklagten dagegen zu lebenslänglichem Zuchthaus. Am 4. Oktober, früh morgens, äußerte einer der zum Tode Verurteilten, ein gewisser M. Siewierski, den Wunsch, sich mit einer gewissen Pawłowska, mit der er vier Jahre zusammen gelebt, und die auch ein Kind von ihm hatte, trauen zu lassen. Nach Erfüllung sämtlicher Formalitäten fand die Trauung noch am selben Tage in der Gefängniszelle statt, und zwar in Gegenwart des Staatsanwalts. — Der gleichfalls zum Tode verurteilte F. Wieczorek wiederum berief nach seiner Zelle einen Notar und ließ von diesem ein Testament aufsetzen, laut welchem er seine Frau als Erbin seines ganzen Vermögens in Höhe von ca. vier Millionen Mark einsetzte.

* **Krakau** (Kraków), 4. Oktober. Das Rendezvous im Kino. Ein gewisser Herr Szmyt erfuhr von seinem Nachbarn, daß seine Frau sich im Kino mit einem fremden Herrn befinde. Er begab sich sofort zum Direktor K. des Kinos und bat ihn um Intervention. Der Direktor begab sich bereitwillig — um kein Aufsehen zu erregen — auf die Bühne und erklärte folgendes dem Publikum: Im Saale befindet sich ein Herr in Gesellschaft einer Dame, die die Gemahlin eines anderen Herrn ist. Um einem Skandal vorzubeugen, werde ich das Licht auslöschen lassen. Der Saal wird einige Minuten in Finsternis bleiben, wodurch dem betreffenden Paar Gelegenheit gegeben wird, das Kino ohne Aufsehen zu verlassen. — Als das Licht wieder eingeschaltet wurde, war der Saal bis über die Hälfte leer.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Goldap** (Ostpr.), 4. Oktober. Ein junges Ehepaar, das zusammen 148 Jahre zählt, schloß auf dem Standesamt Goldap-Land den Bund fürs Leben. Der Bräutigam, der mit diesem Ehebündnis zum dritten Male eine Lebensgefährtin heimführt, steht im 79. Lebensjahre, während die um 10 Jahre jüngere Braut, die bisher noch nicht das Glück der Ehe genossen, erst 69 Lenze hinter sich hat.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen

Die Agrarrevolution.

Von L. B. Namier.

I.

Der Mann, „der seinen Kohl pflanzt“, schien für Ruskin ungeheuer bedeutend zu sein, da er glücklich genug war, ihn nicht über seinen eigenen Kohl kommen zu sehen.

Vor dem Kriege war die „Abwanderung vom Lande“ Gegenstand eines allgemeinen (und hoffnungslosen) Bedauerns in Europa wie in Amerika. Fast überall waren die Löhne der Landarbeiter niedriger als die in den Städten, nicht nur in Geldsummen, sondern auch an der Kaufkraft gemessen. Die Verbesserung der Mittel und Methoden setzte die Menge der zur Hebung der Rohstoffe nötigen Arbeit herab, und ein wachsender Teil der Arbeit wurde frei, um für die „Veredlungs“-Prozesse verwandt zu werden oder zur Produktion jener anderen Werte, die im Guten oder Schlechten das Wesen der Zivilisation ausmachen. Es ist eine Vorbedingung und gleichzeitig auch ein Ergebnis des materiellen Fortschrittes, daß weniger Menschen als bisher „ihren Kohl pflanzen“. Wenn jedoch die Autorität und die Organisation, auf der die moderne Gesellschaft ruht, zusammenbricht, wenn das gegenseitige Vertrauen schwindet und das System der Wechselkurse aus der Ordnung gerät, wenn die Züge nicht mehr fahrplanmäßig laufen, die Lebensmittel und Rohstoffe knapp werden und die Fabriken nicht länger ihre normale Produktion aufrechterhalten können, dann baut man die theoretischen Spekulationen und Gedanken ab, eine wachsende Zahl von Gegenständen nimmt einen zweifelhaften Luxuswert an, und der Mann, der seinen Kohl pflanzt und sich selbst (und die anderen, soweit es ihm beliebt) ernähren kann, wird zum Herrn der Lage. Es gibt ein Stadium in der Krankheitsentwicklung, die man allgemeine Paralysis nennt, in dem der Mensch nur mit einer übermäßigen Anstrengung sich noch auf seinen zwei Beinen fortbewegen kann, und es gibt ein Stadium in der sozialen Paralysis, in dem alle Anstrengungen der Gemeinschaft sich nur auf die Beschaffung der unentbehrlichen Nahrungsmittel konzentrieren müssen. Kein Mensch braucht eine weitere Abwanderung aus den selbstzufriedenen, sich selbst versorgenden Dörfern in die „nutzlosen“ Städte zu fürchten. Das ist der Zustand in verschiedenen Abstufungen, zu dem der Krieg Mittel- und Osteuropa gebracht hat.

Die Kriege haben durch die Vernichtung der Organisation und des angesammelten Reichtums sowie durch das Herunterschrauben der Gesellschaft auf ein primitiveres Niveau die Bedeutung der Agrarklasse gehoben, die außerdem noch von der Entwertung der Währung profitiert, da sie in der Regel eher mit Hypotheken und Schulden belastet war als mit Bankbilanzen. Zur selben Zeit haben Kriege durch die Loslösung der sozialen Bande den Revolutionen den Weg geöffnet. Sie sind in ihrem Ergebnis rückschrittlich und revolutionär zugleich, was keinen Widerspruch bedeutet. Denn die Revolutionen sind in ihrer Natur wirtschaftlich und sozial rückschrittlich; und dies ist der Grund, warum bis jetzt nur die Agrarrevolutionen erfolgreich waren. Die französische Revolution des Jahres 1789 war im wesentlichen eine Agrarrevolution, und ihre Bodenverteilung war eine ihrer dauerndsten Errungenschaften. Die Revolution des Jahres 1848 ist in Frankreich mißlungen, weil sie kein Agrarprogramm hatte, und in Deutschland und Österreich war sie nur soweit erfolgreich, soweit sie die Agrarfrage vertrat. Die treibenden Kräfte der russischen Revolution waren agrarisch, und dort auch zerstört jetzt allmählich die sieghafte Agrarrevolution die anderen Errungenschaften, die sich mit ihren eigenen Prinzipien und ihrer Natur nicht vertragen. Die deutsche Revolution des Jahres 1918 war im wesentlichen städtisch, und daher war auch ihr Sieg ungewiß und ihre sozialen Errungenschaften sind gleich Null geblieben.

Die Massen sind unbesiegbar, sobald sie ein klar umrissenes, greifbares Ziel vor sich haben. Das sozialistische Programm der industriellen Arbeiterbewegung kann nicht unmittelbar realisiert werden, während die Agrarprogramme einer sofortigen Verwirklichung fähig sind. Dies bildet die ungeheure Stärke der revolutionären Bauernschaft. Die sozialistische Produktion würde eine höhere Stufe der Organisation erfordern als die jetzt bestehende oder selbst eine höhere, als wir sie heute zu entwerfen und auszuarbeiten imstande sind. Die Revolutionen, die infolge der Schwächung der sozialen Organisation stattfinden und sie ihrerseits noch weiter schwächen, können selbstverständlich nicht diese höhere, bis jetzt unbekannte Organisation schaffen. Die Agrarrevolutionen andererseits lassen entweder das bestehende System der Produktion im wesentlichen unangetastet und führen bloß in der Verteilung eine Veränderung durch, indem sie beispielsweise den Bauernwirt von Feudalabgaben befreien oder den Landbesitz von einem Renten erhebenden Gutsherrn auf den Mann übertragen, der ihn tatsächlich bebaut. Oder sie bringen einen Abstieg zu niedrigeren, wohlbekannten Formen der Produktion, zum Beispiel, wenn sie große landwirtschaftliche, auf kapitalistischer Basis hoch organisierte Unternehmungen aufteilen und das Land den Bauern übermitteln, die es auf ihre aus unvordenklichen Zeiten stammende Art und Weise bebauen. Dies geschieht auch tatsächlich in großem Maße in Ost- und Mitteleuropa.

Wenn die industrielle Arbeit durch eine unbesonnene Handlung ihre eigene Produktivität schädigt, so läuft sie Gefahr, ihre Absatzgebiete, ihre Beschäftigung und ihren Lebensunterhalt zu verlieren. Aber der Bauer, der das Land der großen Güter mit Beschlag belegt, kann seinen eigenen Anteil an Lebensmitteln steigern, während er die gesamte landwirtschaftliche Produktion des Landes vermindert. Er wird der letzte sein, der Hunger leidet. Er beginnt den Zweig abzusägen, auf dem die anderen sitzen, und er ist am revolutionärsten, während er am unproduktivsten ist. Denn hier zählt die Arbeit eines Individuums mehr als der Flächeninhalt, und kleine Besitze und selbst Parzellen können sich den großen Gütern überlegen erweisen, zum Beispiel in der Marktgärtnerei, Obstzucht, Geflügelzucht und bis zu einem gewissen Maße selbst in der Milchwirtschaft und in der Viehzucht. Aber diese Art der Landwirtschaft hängt von großen Städten oder dicht bevölkerten Industriebezirken als ihren Märkten ab, und unter ihrem Einfluß wird der produktivere Typ der Landwirtschaft bevorzugt, und man hört wenig von revolutionären Bewegungen unter der Agrarbevölkerung in der Nachbarschaft großer Städte. Aber wo die großen Wirtschaften günstigere Bedingungen bieten, zum Beispiel bei der Produktion von Getreide, Zuckerrüben oder Kartoffeln, ist es trotzdem unmöglich, zumindest in Osteuropa, den Bauer auszustechen. Im Gegenteil, selbst der landhungrige Bauer, der nicht berechnet, welche Zinsen ihm sein Land bringt, der sogar nicht einmal den Wert seiner eigenen, auf das eigene Land aufgewandten Arbeit berechnet, hat schon früher erfolgreich das Land der großen Gutsherren auf dem offenen Markte aufgekauft (oft mit dem Gelde, das er in Deutschland, in den Vereinigten Staaten und Kanada erworben hatte). Aber dies war ein mühsamer und langsamer Prozeß. Da nun der Krieg durch die Schwächung der sozialen Autorität und Organisation der Revolution die Wege geebnet hat, sieht der Bauer die Möglichkeit, den Prozeß zu vervollkommnen, die großen Landgüter zu zerstückeln, und sich seinen eigenen Flecken Landes auf eine viel leichtere Weise anzueignen — durch politische Methoden mit Hilfe einer Gesetzgebung, die er den ergebenen Regierungen im Parlamente diktiert, das von seinen eigenen Vertretern beherrscht wird.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Oktober.

Erste Wählerversammlung in Bromberg.

Am 3. d. Mts. fand im Kleinertschen Saale in Bromberg-Schleusenau eine Wahlversammlung statt, welche vom Wahlausschuß des Minderheitenblocks einberufen war. Um 8 Uhr eröffnete der Bevollmächtigte der Kandidatenliste für den Wahlkreis Bromberg, Herr Sanitätsrat Dr. Dietz, die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Erschienenen begrüßte und auf die Wichtigkeit der Wahlen hinwies. Vor allem betonte er, daß die Beteiligung an der Versammlung, wo es sich um die Existenz des Deutschtums und aller Minderheiten handelte, erheblich größer hätte sein müssen, und daß mangelndes Pflichtbewußtsein, sowohl gegen den Staat wie gegen das Volkstum, in der heutigen Zeit ein Verbrechen sei. Hierauf stellte der Versammlungsleiter die beiden Spitzenkandidaten der Bromberger Liste, Herrn Oberstleutnant Kurt Graebe, Hauptgeschäftsführer des Deutschtumsbundes, und Herrn Redakteur Arthur Pankratz, Hauptschriftleiter der Volkszeitung, der Versammlung vor und erteilte dem Ersteren das Wort.

Herr Graebe gab zunächst einen Ueberblick über die außen- und innenpolitische Lage und einen Rückblick auf die Tätigkeit des bisherigen Sejms, als dessen Hauptleistung er das Werk der Verfassung hervorhob.

Sachlich, aber scharf kritisierte er das Verhalten der nationaldemokratischen Partei, der er zum Vorwurf machte, daß sie ihren Einfluß auf die Regierung dazu ausnutzte, die an sich lobenswerte Verfassung einfach zu sabotieren. Er wies darauf hin, daß das System der kleinen Könige, die sich um nichts kümmerten, was in Warschau angeordnet würde, ebenso aufhören müsse wie das Bestechungswesen und die Ungleichheit vor dem Gesetz. Was nütze z. B. ein Gesetz wie das Agrarreformgesetz, wenn es nur dazu benutzt würde, den Minderheiten ihr Eigentum zu rauben, das Land aber nicht den Männern, welchen es zugesagt war, zu geben, sondern nur Vettern und Freunden Latifundienbesitzungen zuzuschieben, wie es mit Domänen, Ansiedlungsgütern, unter Druck freihändig von deutschen verkauften Besitzungen usw. bisher geschehen sei und jetzt wieder mit den Liquidationsgütern geschehen soll. Redner ging sodann auf das Wahlgesetz ein, dessen undemokratische Fassung, durch welche sowohl die Minderheiten wie die kleineren polnischen Parteien in gleicher Weise getroffen würden, derselben nationaldemokratischen Partei zuzuschreiben wäre. Er wies nach, daß zur Abwehr dieses Eingriffs in die elementarsten Bürgerrechte der Minderheitenblock eine zwingende Notwendigkeit wäre und direkt die Grundlage für Sein oder Nichtsein der Minderheiten darstellte. Nur wenn die Minderheiten eine wirklich starke Vertretung tüchtiger zielbewußter Männer in den Sejm hineinbrächten, könnten sie darauf rechnen, daß eine Gesundung der Verhältnisse eintreten und vor allen Dingen auch das Minderheitenrecht zur Geltung käme. Wenn von der polnischen Presse gegen den Minderheitenblock gehetzt würde, indem man ihm Staatsgefährlichkeit vorwürfe, so sei das eine bewußte Lüge, die nur den Zweck hätte, sowohl den Minderheiten selbst wie aber auch den Mitbürgern polnischer Zunge Sand in die Augen zu streuen und ihren Blick zu trüben. Die Schädlinge für den Staat wären an ganz anderer Stelle zu suchen. Der Minderheitenblock wäre ein Block der Ordnung, der es sich zur Aufgabe mache, der Verfassung zu ihrem Recht zu verhelfen, damit er es nicht immer nötig habe, sich in jeder einfachen Lebensfrage an den Völkerbund zu wenden. Auch die Behandlung der Wirtschaftsfragen bedürfe einer grundsätzlichen Aenderung; er erinnere nur an die Not der Hausbesitzer, die Arbeitslosigkeit, durch die besonders infolge der Praktiken die deutschen Arbeiter getroffen würden, Teuerung, Valutafragen usw. Nachdem er noch auf die Zusammenstellung der Kandidatenliste hingewiesen hatte, rief er alle Minderheiten auf, an den Wahltagen am 5. und 12. November ihre Pflicht zu tun. Wenn jeder von der Wichtigkeit des Blocks durchdrungen wäre, und jedem bewußt würde, daß es auf jede einzelne Stimme ankommt, dann könnte auch auf einen vollen Erfolg gerechnet werden.

Unter dem Beifall der Versammlung dankte der Versammlungsleiter dem Redner für seine geistvollen Ausführungen und gab sodann dem 2. Kandidaten, Herrn Hauptschriftleiter Arthur Pankratz, das Wort. Dieser führte zunächst aus, welche Gründe die deutsch-sozialdemokratische Partei veranlaßt habe, sich gleichfalls dem Minderheitenblock anzuschließen und wies nach, daß, so wie die Verhältnisse sich hier gestaltet hätten, das Zusammengehen der verschiedensten Nationalitäten und der bisher im schärfsten Klassengegensatz stehenden Kreise durch den unerhörten Druck, der auf allen lastete, eine zwingende Notwendigkeit geworden wäre. Vor allen Dingen ermahnte er auch die Frauen, ihrer Wahlpflicht sich bewußt zu sein und ihre ganze Kraft besonders durch emsige Kleinarbeit einzusetzen und dahin zu wirken, daß auch nicht ein Einziger am Tage der Wahl fehle. Nachdem Herr Sanitätsrat Dr. Dietz auch diesem Redner für seine klaren Ausführungen gedankt hatte, eröffnete er die Diskussion, in welcher Frl. Schnee noch in längeren warmherzigen Worten die Frauen zu reger Mitarbeit aufforderte. Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden wurde die in jeder Beziehung harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen.

* *

= **Klahrheim** (Kotomierz), 5. Oktober. Das Einbrecherunwesen will doch nicht aufhören. Besonders scheinen es die Diebe auf die Gutshäuser abgesehen zu haben. Jüngst wurde Klahrheim heimgesucht. Die Diebe kamen auf Rädern an den Park und suchten von der Gartenseite aus einzudringen. Die Türenscheiben waren auch schon zertrümmert. Da wurden sie verscheucht. — In derselben Nacht wurde auch in Kussowo ein Einbruchsversuch gemacht. — Mehr Beute fiel den Einbrechern in Gondes zu, aber auch hier räumten sie vorzeitig das Feld. — In Koselitz, wo seit Februar die evangelische Schule verwaist war, ist wieder der Unterricht aufgenommen worden, und zwar durch den neuen Lehrer David Bunn. Dagegen ist die evangelische Schule in Suppenin, wo den meisten Ansiedlern zwangsweise neue polnische Besitzer eingesetzt sind, wieder unbesetzt, nachdem kurze Zeit ein katholischer polnischer Lehrer die Schulstelle innegehabt hatte.

* **Posen** (Poznań), 5. Oktober. Der Posener Kriminalpolizei ist in den letzten Tagen die Festnahme einer siebenköpfigen Einbrecherbande gelungen, die gestern dem hiesigen Untersuchungsrichter zugeführt werden konnte, nachdem sie lange Zeit die Kreise Schroda und Jarotschin unsicher gemacht hatte. — Eine kleine Überraschung erlebte gestern eine von einem Ausgange heimkehrende Bewohnerin des Hauses Wierzbiecice (fr. Bitterstraße) 10, indem sie zwei jugendliche Einbrecher vorfand, die ihre Abwesenheit benutzt hatten, um in der Wohnung Umschau nach Wertsachen zu halten. Sie hatten bereits für eine halbe Million Schmucksachen zusammengesucht, als sie ihr Schicksal ereilte; denn die Frau schlug natürlich Lärm, und die flüchtenden Einbrecher wurden von zwei vorübergehenden Herren angehalten, und fort ging es nach dem Wildaer Polizeikommissariat.

* **Rawitsch** (Rawicz), 4. Oktober. In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung kam die Ausschreibung des Bürgermeisterpostens zur Sprache, wobei die Debatten teilweise derart erregt wurden, daß einzelne Stadtverordnete die Herrschaft über sich verloren zu haben schienen. Der Vorwurf im Schreiben des Magistrats, daß die Stadtverordnetenversammlung „sichtbar unfähig“ und daher ein Arbeiten mit ihr geradezu „unerträglich“ ist, brachte die Erregung zum Siedepunkt. Ein Antrag des Stadtv. Klemczak auf Erteilung eines Mißtrauensvotums für den Bürgermeister gelangte schließlich zur Annahme, sowie die Ernennung einer Delegation von drei Stadtverordneten, die sich mit einer Beschwerde an die Wojewodschaft in Posen wenden soll.

* **Wollstein** (Wolsztyn), 4. Oktober. Der Superintendent der Diözese Wollstein G. Lierse ist nach mehr als 50jähriger Amtszeit, davon 34 Jahre am hiesigen Orte, in den Ruhestand getreten. Von den kirchlichen Körperschaften wurde ihm aus Anlaß seines Scheidens aus seiner reichgesegneten Wirksamkeit ein Ruhesessel überreicht. Die Kirchengemeinde überbrachte eine Geldspende von 200 000 Mark, die am Erntedankfest als Opfer eingekommen ist, zum Besten des hiesigen Alters- und Siechenheims, dessen Gründung und Ausbau ein Werk des aus dem Amte scheidenden Seelsorgers ist.

* **Wollstein** (Wolstyn), 5. Oktober. Ein Hund in Wollstein, bei dem die Tollwut einwandfrei amtlich festgestellt worden ist, hat 12 Personen gebissen, die sich sämtlich nach Warschau in das Institut zur Schutzimpfung gegen Tollwut haben begeben müssen. Die Tollwutsperre ist infolgedessen bis zum 1. Januar 1923 verlängert und erheblich verschärft worden.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 3. Oktober. Während einer Segelfahrt kenterte das Segelboot, auf dem sich der Professor des hiesigen Lehrerseminars, Herr Lam, mit noch zwei Personen befand. Professor Lam ist ertrunken. Es konnten nur noch eine Seminaristin und ein Gast aus Posen gerettet werden.

Handels-Rundschau.

Notierungen der Bromberger Gewerbe- und Handelskammer für die Zeit vom 4.—6. Oktober 1922. Preise für 100 kg: Weizen von 30 000—31 300 M., Roggen 18 000—18 400 M., Futtergerste 17 600—18 200 M., Braugerste 18 400—19 000 M., Felderbsen 32 000—37 000 M., Viktoriaerbsen —,— M., Hafer 20 000—20 400 M., Fabrikkartoffeln 2000—2050 M., Speisekartoffeln 2400—2500 M., Heu lose — M., Heu gepreßt —,— M., Roggenstroh lose — M., Roggenstroh gepr. —,— M., Weizenmehl (60 pCt.) —,— M., inkl. Sack, Roggenmehl (70 pCt.) inkl. Sack 30 000 M., Weizenkleie 11 700 M., Roggenkleie 11 200 M.

(Großhandelspreise frei Bydgoszcz.)

Bromberger Schlachthofbericht vom 7. Oktober. Geschlachtet wurden am 4. Oktober: 56 Stück Rindvieh, 30 Kälber, 123 Schweine, 92 Schafe, 5 Ziegen, — Pferd; am 5. Oktober: 45 Stück Rindvieh, 15 Kälber, 82 Schweine, 46 Schafe, 5 Ziegen, — Pferd; am 6. Oktbr.: 75 Stück Rindvieh, 32 Kälber, 120 Schweine, 92 Schafe, 15 Ziegen, — Pferde.

Die am 6. Oktober notierten Großhandelspreise (im Schlachthause):

Rindfleisch:	Schweinefleisch:
I. Kl. 410 M.	I. Kl. 890 M.
II. „ 320 M.	II. „ 830—850 M.
III. „ — M.	III. „ 750 M.
Kalbfleisch:	**Hammelfleisch:**
I. Kl. —,— M.	I. Kl. 600 M.
II. „ 525,00 M.	II. „ 420 M.
III. „ —,— M.	III. „ 250 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 29 700—31 700, Roggen 18 000—19000, Braugerste 18 600 bis 19 400, Hafer 19 500—20 500 M., Weizenmehl (65proz.) 50 000 bis 51 500 M., Roggenmehl (78proz.) 29 000—29 500 M. Weizenkleie 9600 M., Roggenkleie 9400 M., Fabrikkartoffeln 2100 M., Speisekartoffeln 2600 M., Felderbsen —,— M., Viktoriaerbsen —,— M., Getreidestroh, lose —,— M., do. gepr. —,— M., Heu, lose —,— M., do. gepr. —,— M.

Schwache Zufuhren. Konsumnachfrage erhält die Preise. — Stimmung: fest.

Posener Viehmarkt vom 6. Oktober. Es wurden gezahlt f. 50 Kilo Lebendgew.: 1. **Rinder:** A. **Ochsen:** 1. Sorte 24 000 bis 25 000, 2. Sorte 21 000 bis 22 000, 3. Sorte 8000 bis 8500 M. B. **Bullen** 1. Sorte 24 000 bis 25 000, 2. Sorte 21 000 bis 22 000 M., 3. Sorte 8000 bis 8500 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 24 000 bis 25 000 M. 2. Sorte 21 000 bis 22 000 M., 3. Sorte 8000—8500 M. D. **Kälber** 1. Sorte 48 000 bis 49 000 M., 2. Sorte 43 000 bis 45 000 M. 2. **Schafe:** 1. Sorte 27 000—28 000 M., 2. Sorte 20 000—21 000 M. 3. **Schweine** 1. Sorte 71 000 bis 72 000 M., 2. Sorte 65 000 bis 66 000 M., 3. Sorte 62 000—63 000 M. — **Tendenz:** lebhaft.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	6. Oktober Geld	6. Oktober Brief	Münz-Parität
Holland . . . 100 Guld.	83695.25	83904.75	83904.85	84205.15	168.74 M
Buenos-Aires 1 P.-Pes.	771.50	773.50	764.02½	765.97½	1.78 „
Belgien . . . 100 Frcs.	—	—	15280.85	15319.15	81.00 „
Norwegen . 100 Kron.	38501.80	38598.20	39250.85	39349.15	112.50 „
Dänemark . . 100 Kron.	44194.65	44305.35	44494.30	44605.70	112.50 „
Schweden . . 100 Kron.	57228.35	57371.65	57378.15	57521.85	112.50 „
Finnland . . 100 fin. M.	5053.65	5066.35	4943.80	4956.20	81.00 „
Italien . . . 100 Lire	—	—	9123.55	9151.45	81.00 „
England . . . 1 P. Sterl.	9548.05	9571.95	9588.00	9612.00	20.43 „
Amerika . . . 1 Dollar	2157.30	2162.70	2137.32	2142.68	4.20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	16479.35	16520.65	16254.65	16295.35	81.00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	40449.35	40550.65	40199.65	40300.35	81.00 „
Spanien . . . 100 Peset.	32769.00	32851.00	32559.25	32640.75	81.00 „
Tokio . . . . . 1 Yen	—	—	1018.70	1021.81	2.09 „
Rio de Janeiro 1 Mlr.	—	—	247.19	249.81	1.36 „
Deutsch-Oest. abgest.	2.98	3.02	3.08	3.12	85.06 „
Prag . . . . . 100 Kron	7540.55	7559.45	7390.75	7409.25	85.06 „
Budapest . . 100 Kron.	85.89	86.11	89.88	90.12	85.06 „
Bulgarien . 100 Leva	1373.25	1376.75	1343.30	1346.70	81.00 „

Kurse der Posener Börse vom 6. Oktober. Offizielle Kurse: Bank Zwiazku (Vbdsb.) 1.—8. Em. 230. Kwilecki Potocki i Ska. 395. Centrala Skór (Lederzentr.) 265. Dr. Roman May 1300—1320. Patria 480. Pozn. Spółka Drzewna (Holz) 625—630. Cegielski 1.—7. Em. 550—490. Inoffizielle Kurse: Bank Poznańska (exkl. Kupon) 175. Bank Przemysłowców (Industrie 205. Bentzki 480 Zis 425. Orient (exkl. Kupon) 150. Sarmatia 490—500. Papiernia Bydgoszcz 270. Tri 175. Hartwig Kantorowicz 820.

Warschauer Börse vom 6. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 667—676—673. Danzig 4,35—4,42—4,35. Berlin 4,35—4,42—4,35. London 41 500—41 900—41 700. Neuyork 9390 bis 9360—9425. Paris 712—723—721. Prag 325—129. Wien (100 Kronen) 12,75—13—12,75. Schweiz 1780—1770. Italien —. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 9400 bis 9360—9450. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 4,47.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Oktober. Holländ. Gulden 83 216,70 Geld, 83 383,30 Brief. Pfund Sterling 9502,95 Gd., 9523,30 Br. Dollar 2147,85 Gd., 2152,15 Br. Polennoten 22,22 Gd., 22,28 Br., Auszahlung Warschau 22,34½ Gd., 22,40½ Br., Auszahlung Posen 22,09½ Gd., 22,15½ Br. Paris —,—.

Schlußkurse vom 6. Oktober. Danziger Börse: Dollarnoten 2150 Gd., 2160 Br. Polennoten 22¼ Geld, 22⅜ Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,04⅜ (Parität 2140,54).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 400, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 380, für kleine Scheine 300. Gold 2001. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Oktbr. bei Toruń (Thorn) + 1,32, Fordon + 1,26, Chełmno (Culm) + 1,29, Grudziądz (Graudenz) + 1,43, Kurzebrack + 1,75, Piecel + 1,52, Tczew (Dirschau) + 1,46, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,63, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 4. Oktbr. — Meter. Kraków am 4. Oktbr. — Meter. Warszawa am 4. Oktbr. — Meter. Płock am 4. Oktbr. — Meter.

Kleine Rundschau.

* **Schießen mit Luft.** Daß die Luft in ihrer gasförmigen und flüssigen Form in der Technik zu den verschiedensten Zwecken verwandt wird, dürfte allgemein bekannt sein. Dagegen wissen bis auf ein paar Fachmänner die wenigsten Menschen, daß man auch mit der Luft „schießen“ kann. Dieses Schießen mit Luft wird vor allem in Bergwerken angewandt, wo die Lagerung und der schwierige Transport der zu Sprengungen notwendigen Sprengmittel starke Gefahren in sich birgt. Der enorme Sprengmittelbedarf während des Krieges hat zuerst den Gedanken reifen lassen, im Bergbau die Luft zum Schießen zu verwenden. Und die Versuche, die in dieser Richtung angestellt wurden, haben jetzt derart günstige Ergebnisse gezeitigt, daß die Luft als Sprengmittel in Kürze im gesamten Bergbau eingeführt werden dürfte. Bei diesem Verfahren wird die Luft durch besonders stark gebaute Kompressoren auf sehr hohen Druck zusammengepreßt und gekühlt, wobei sie sich verflüssigt. Aus der flüssigen Luft wird hierauf in üblicher Art und Weise der Stickstoff abgeschieden, so daß flüssiger Sauerstoff zurückbleibt. Dieser wird in eigenen, durch Doppelwände gegen Erwärmung geschützten Gefäßen an die Verwendungsstelle, d. h. nach den Bohrlöchern der Grube gebracht. Walzenförmige Patronen aus Kohlengruß werden nun in den flüssigen Sauerstoff getaucht, so daß sie sich damit vollsaugen, und hierauf in die Bohrlöcher gesteckt. Durch die Zündung und anschließende Verbrennung der Rußpatronen mit dem Sauerstoff, der sich gleichzeitig verflüchtigt, entsteht die Sprengwirkung. Das Schießen mit Luft hat den Vorteil, daß fast jede dauernde Explosionsgefahr dabei ausgeschlossen ist; denn die flüssige Luft und die Rußpatronen sind für sich gesondert nicht explosibel, und ihre Vereinigung zu einem Brennstoff erfolgt erst unmittelbar vor Gebrauch.

* **Der Tertianer als Schieber.** Ein Angestellter einer Hamburger Elfenbeinfabrik hatte seine Firma um 200 000 Elfenbeintasten für Klaviere bestohlen. Für die Tasten, die einen Wert von 1½ Millionen Mark haben, fand er zunächst keinen Abnehmer, bis ein Berliner Tertianer einen Käufer ausfindig machte. Der Schüler erhielt eine Provision von 45 000 Mark. Dadurch, daß sich der Käufer wieder an die Hamburger Firma wandte, um die Tasten abzusetzen, wurde der Diebstahl entdeckt, der Angestellte verhaftet und der Tertianer wurde seine Provision wieder los.

* **Der Kampf mit der Stärke.** Bei einem Konzert am Wiener Hof wurde Liszt beim Spiel durch seinen weißgestärkten Kragen gestört, der immer wieder aus seiner Soutane hervorkroch. Nach dem Konzert trat der Kaiser an den großen Künstler heran, dankte ihm und sagte: „Entschuldigen Sie, lieber Meister, daß ich lachen mußte, aber mir fiel beständig Schillers „Kampf mit dem Drachen“ ein. — „Wieso denn, Majestät?“ fragte Liszt erstaunt. „Nun, da heißt es doch schon: Und Liszt mußte mit der Stärke streiten!“

* **Das Schulmädel in großer Toilette.** Die Erziehungsbehörden der Stadt Zürich haben an die Eltern der Schülerinnen ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie dringend fordern, daß man den Modeluxus bei den Kindern nach Möglichkeit einschränke. Es wird hervorgehoben, daß die Schulmädels in gewissen Schulen tagtäglich in großer Toilette erscheinen, in tiefausgeschnittenen Kleidern nach Pariser Modellen, durchbrochenen Seidenstrümpfen und mit kostbarem Juwelenschmuck. Es sind das die Töchter der neuen Reichen, die während des Krieges große Vermögen ansammeln konnten. Manche der jungen Damen fahren in ihrem eigenen Kraftwagen zur Schule, und der Luxus ist zu einem wahren Sport geworden, in dem die Mädchen einander zu übertreffen suchen. Die Schulbehörde betont, daß durch eine derartige Üppigkeit, die in so schweren Zeiten aufreizend wirken müsse, die Erziehungsarbeit außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werde.

* **Wie man ein Herz wieder zum Schlagen bringt.** „Menschen, deren Herz stille steht, können wieder zum Leben erweckt werden.“ In diesen Worten faßt ein Spezialist für Herzkrankheiten das „letzte Wunder der Heilkunde“ zusammen. „Diese Leistung ist nicht so neu, wie sie klingt,“ fährt er fort, „denn es gab schon vor 50 Jahren einen merkwürdigen Menschen, der die Fähigkeit hatte, sein Herz nach seinem Willen zum Stillstehen zu bringen und es wieder nach Belieben in Gang zu setzen. Er zeigte diese Fähigkeit in öffentlichen Vorstellungen, aber er wiederholte den Trick einmal zu oft. Heutzutage hätte er nicht zu sterben brauchen. Denn wenn ein Arzt zugegen gewesen wäre, so hätte er durch Massage sein Herz wieder schlagen lassen, wie es jetzt des öfteren geschieht. Herzmassage ist weder eine sehr ungewöhnliche noch eine sehr schwierige Operation; sie geht von dem Gedanken aus, daß das Herz, da es eine selbsttätige Pumpe für das Blut ist, bei seinem Stillstehen durch die Hand in seiner Pumptätigkeit so lange ersetzt werden kann, bis es wieder selbst schlägt. Der Arzt nimmt das Herz des „Toten“ in seine Hand und massiert es behutsam etwa eine Minute. Dann beginnt das Organ gewöhnlich von selbst wieder zu arbeiten. Natürlich kann diese „Wiederbelebung“ nur in Fällen erfolgen, wo das Herz infolge von Narkose, von plötzlichem Schrecken oder einem anderen zufälligen Anlaß seine Tätigkeit einstellt. Herzkrankheiten, durch die der Organismus beschädigt ist bewirken ein Stillstehen des Herzens, das keine Massage beheben kann. Während des Krieges sind in vielen Fällen Kugeln oder Granatsplitter aus dem Herzen entfernt worden. Auch dies beweist, daß unser Herz kein so zartes und schwaches Organ ist, wie man wohl allgemein annimmt. Wie jedes andere Organ in dem wundervollen Bau unseres Körpers, besitzt es große Kraft und Widerstandsfähigkeit.“

* **Immer klassisch!** Der alte J. H. Voß, der Homerübersetzer lebte als eingefleischter Altphilologe so völlig in seinen klassischen Hexametern, daß er sie auch bei alltäglichen Gegenständen in seiner Rede benutzte. Als er einmal auf einem Ausflug nach Lübeck am Tore nach seinem Namen und Charakter befragt wurde, schulterte er würdig seinen Regenschirm und erklärte pathetisch mit folgendem Hexameter: „Rektor Voß aus Eutin, logiert im „Römischen Kaiser“.

* **Der Goldschatz im Landwehrkanal.** Im „Berliner Tageblatt“ lesen wir: Am Lützowufer bot sich in diesen Tagen ein ungewöhnliches Bild dar. Eine dichte Menschenmenge umsäumte die Ufer des Landwehrkanals und starrte ins Wasser. Man erkannte, daß in dem schlammigen Wasser ein Taucher an der Arbeit war. Bald verbreiteten sich über den „Grund“ seiner Tätigkeit die verschiedenartigsten Gerüchte, von denen am wahrscheinlichsten die Lesart war, daß Einbrecher auf der Flucht vor der sie verfolgenden Polizei Goldschätze von fabelhaftem Wert in den Landwehrkanal geworfen hätten, und daß dem Taucher die Aufgabe zugefallen sei, diesen modernen Nibelungenhort zu heben. Die Wahrheit war aber erheblich komplizierter. Eines Abends war der Besitzer einer jener Dielen, wie sie in den halbdunklen Seitenkanälen der Friedrichstraße leider so üppig gedeihen, an dem Lützowufer in aufgeregtem Zustand spazieren gegangen und hatte plötzlich eine Anzahl von goldenen, brillantenbesetzten Uhren, Ringen und Ohrgehängen aus seinen Taschen gezogen und die Stücke einzeln in großem Bogen in den Kanal geworfen. Unter den Augen seiner Frau, der dieser Schmuck gehörte, und die ihn vergeblich zu hindern suchte. Der ehrenwerte Dielenbesitzer war in das fortgeschrittenste Stadium der Alkoholkrankheit gelangt: er hatte das Delirium tremens. Man mußte ihn schnellstens in die Irrenanstalt transportieren. Die Gattin aber beauftragte einen Taucher, den versenkten Schatz wieder heraufzuholen, koste es was es wolle. Er fand in der Tat zwei goldene Herren- und eine goldene Damenuhr. Mehr konnte er nicht finden. Aus metertiefem Schlamm all die goldenen, brillantbesetzten Uhren des Dielenbesitzers herauszufischen, ginge, so sagt er, über Menschenkraft.

* **Folgen der Schundliteratur.** Aus Marburg wird geschrieben: Ein sechszehnjähriger Handwerkslehrling, der jeden Morgen aus seinem Heimatdorfe durch den Wald zum Nachbarort zur Lehre ging, kam in der vergangenen Woche bis aufs Hemd entkleidet nach Hause zurück. Weinend berichtete er, von zwei maskierten Räubern überfallen zu sein. Der Vater ging mit ihm in den Wald und fand die Kleider in einer Fichtenschonung versteckt. Der Vorfall wiederholte sich am nächsten und am übernächsten Tage. Beim dritten Male, so berichtete der Junge, schlug er einen der Banditen mit einem Knüppel nieder. Eine furchtbare Aufregung bemächtigte sich der ganzen Gegend. Niemand wagte sich mehr durch den Wald. Streifen der Bauern und der Landjäger blieben erfolglos. In einer Schonung in der Nähe der von dem Jungen angegebene Überfallstelle fand der Landjäger einen mit Fichtenreisern bezeichneten Weg, der über den Moosboden zu einer aus Moos und Zweigen gebauten Höhle führte. An Ort und Stelle erzählte der Junge eine ganz abenteuerliche Geschichte und als aus den zwei Räubern, die ihn beim ersten Male die Kleider geraubt hatten, plötzlich fünf wurden, sagte der Beamte dem Jungen auf den Kopf zu, daß er lüge. Im Verlaufe seines Kreuzverhörs gestand dieser dann ein, daß er die Geschichte in einem Heft gelesen habe. Er habe mal das ganze Dorf in Aufregung bringen wollen und das sei gelungen. Die bei dem Jungen aufgefundene Schundliteratur bestätigte das Geständnis.

Am 5. Oktober, abends 6 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit im hiesigen Diakonissenhause unsere liebe gute Tante und Cousine 10857

Fräulein

Bertha Gehl

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Eduard Heise.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt.

Gestern entriß uns ganz plötzlich, mitten aus ihrer Arbeit, der Tod unsere treue Mitarbeiterin, die 10836

Diakonisse

Ida Hensel.

Seit Beginn des Krieges hat sie mit nie versagender Liebe und Aufopferung, weit über den Rahmen der Gemeinde hinaus, mit starkem Glaubensmut in allen Leiden und Nöten sich als eine treue Helferin erwiesen. Ihre Liebe und Treue läßt sie bei allen, die sie kennen lernten, unvergessen sein.

Zempelburg, den 5. Oktober 1922.

Der Ev. Gemeindekirchenrat.
Natter.

Habe meine langjährige Praxis von Dresden nach Bydgoszcz verlegt.

Dr. med. v. Giżycki

Spezial-Arzt für Zahn- u. Mundkrankheiten, Zahnersatz.

Bydgoszcz, Jagiellońska Nr. 17, II,
Theater-Platz.

Telefon 429. 10826 Telefon 429.

Eigenes technisches Laboratorium.

Goldkronen, Brücken, Künstliche Zähne, Chirurgie der Kiefer und Mundhöhle.

Zahn-Praxis.

Sprechstunden von 9—12 und 3—6 Uhr.

Susanna Palm,

Gdańska 16/17, I. 14643

Zahn-Atelier 9517

W. Switalski

Künstlicher Zahnersatz
Kronen :: Brücken :: Plomben
ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 33
3 Minuten vom Bahnhof.
Sprechstund. 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.

Zahn-Praxis

Paul Bowski, Dentist

Mostowa (Brückenstr.) **10.** Tel. 751.

Früher Techn. der Universität Berlin u. beim Professor d. Universität Münster. 10824

Kronen. Brücken. Füllungen.

Sprechstunden v. 9—1 u. 3— 6 Uhr.

Zurückgekehrt
San.-R. Dr. Szubert
Arzt f. Haut- u. Geschlechtsl.
Sprechst. 11-1, 4-6. 15173
Dworcowa 93.

Habe
Telefon-Nr. 1710
erhalten. 15090
Dr. Heinrich
Städt. Tierarzt,
Senatorska Nr. 18.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben,
Stenographie 10717
Polnischer Unterricht
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Polnischer Sprachkursus!
10368 Anmeldungen:
Geschäftsstelle der Kreisvereinigung
— Elisabethstraße 4. —

Hebamme
nimmt Bestellungen entgegen. 13544
R. Skubinska,
früher Babia Wieś
jetzt **Nakielska 17, p.**

Elegante Wagen
zu Hochzeiten, Taufen u. all. a. Gelegenheiten, ebenf. Wagen z. Bahnhof stellt Tag u. Nacht
Posthalt. u. Fuhrgesch.
Grodzka (Burgstr.) **4.**
Tel. 436. 12969

כשר 15370

Schmackhafte u. billige
Mittage u. Abendbrot
zu jeder Zeit zu haben bei
Max Landsman,
Bydgoszcz, Posenerstr. 5.
Preis von 1000—1600 Mk.

Schneider sucht Näharbeit in u. außer d. Hause, auch werd. **Pelzsach.** umgearb. **Off. u. F. 15333** a. d. G. d. Z.

Lohnend für

Engros-Käufer

Hüte :: Reiher
Leder-Sachen

wie: Hand-, Brief-, Aktentaschen. 9802

Martha Kuhrke, Niedźwiedzia Bärenstraße 4.

Fr. Hege, Möbelfabrik

gegründet 1817. 9060

Fabrik Podgórna Nr. 26. — Bydgoszcz — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24.

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Reparaturen
und
Umarbeitungen
sowie
Lackierungen

von **Wagen aller Art** 10851
unter Verwendung bester Materialien führt aus zu **Tagespreisen**

L. Hempler, Wagenfabrik,

ul. Dworcowa 77 **Bydgoszcz** ul. Dworcowa 77

Ernst Schmidt

Tel. 288 Bydgoszcz, Dworcowa 93 Tel. 288

Seilfett
Wagenfett. Maschinenfett
Maschinenöle, Zylinderöle, Motorenöle
Treibriemen jeder Art und für jeden Betrieb
Sämtliche technischen Bedarfsartikel
Gummi- und Asbest-waren.
10846

Foto grafien
Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

:: Schützenhaus ::
Sonntag 10854

Großer Ball

Café Restaurant

„Kawiarnia Gdanska"

Danzigerstr. 165. Telefon 399.

Sonntag, den 8. Oktober 1922:

Ragout fin

Zum Kaffee frische Waffeln

Gemütliche Räume. — Salon-Orchester.

Um gütigen Zuspruch bittet 10960

G. Rollauer.



Familien-Lokal

A. Twardowski Nachf.

Długa 12. Gegr. 1885 Telefon 130

Vorzügliche Küche ▫ ▫ Gutgepflegte Getränke

In der ersten Etage allabendlich 10853

KÜNSTLER-KONZERT

des berühmt. Aleksandra Oleńka Przybyłowska-Duetts aus Petersburg

Um regen Zuspruch bittet ergebenst **O. Rohnke.**

Sonntags und Donnerstags: Prima Flaki.

Fußballwettspiel.

Sonntag, den 8. Oktober 1922, nachmittags 4 Uhr,
auf dem Sportplatz am Restaurant **Ziebarth Nachf.**
Inh. **Ulischewski, 6. Schleuse.**

„Verein für Leibesübungen", Graudenz (1. Mannschaft)
gegen
„Sportbrüder", Bromberg (1. Mannschaft)

vorher um 2 Uhr Austragung der 10784

leichtathl. Meisterschaften des Rasensport-Verbandes Pommerellen.

KINO NOWOŚCI

bringt zur Vorführung **Sonnabend u. Sonntag**
Fabelhaftes Hof-Drama
mit dem entzückenden Liebling des Publikums
LOTTE NEUMANN (Leda Nova)

Hinter den Kulissen des Fürstenhofes

in 6 Akten. 10855

Anfang 6^{15} und 8^{15}, Sonntags um 3^{30}.

Nächst. Uebungsabend
Sonnabend, d. 14. Oktober,
abends 7 Uhr. 10847

Achtung! Achtung!
ul. Grodzka (Burgstraße)
Ab Sonntag täglich wieder geöffnet

Knoffallas Vergnügungsplatz

Belustigung für jung und alt. Man dreht, schaukelt, fliegt und reitet durch die Luft. 15380

Der berühmte Herkules ist wieder da.

Voranzeige.
In den nächsten Tagen trifft ein die letzte Neuheit
die interessante Teufelsmühle
Czarte Młyn.

Restaurant 4. Schleuse.

Sonnabend und Sonntag

Groß. Ball

Sonntag Großes Konzert.
Anfang 4 Uhr. 5390 **Max Krüger.**

„Bratwurstglöckle"

ulica Parkowa 10.

Heute, Sonnabend:
Flaki u. Eisbein m. Sauerkr.
Hasenbraten 15334
mit Rotkohl.

Deutsche Bühne, Bydgoszcz, e. V.,
(Elysium-Theater)

Eröffnung der Spielzeit 1922|23

Mittwoch, den 11. Oktober 1922, abds. 7½ Uhr

Minna v. Barnhelm

Lustspiel G. Eph. Lessing.

Preise der Plätze:	Orchesterplatz . .	1000 Mark
	I. Platz . .	800 "
	II. " . .	600 "
	III. " . .	400 "
	Stehplatz . .	200 "

Die Vereinsmitglieder erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte eine Ermäßigung für ihre Person. Die Mitgliedskarte ist nicht übertragbar. Die Vorzugskarten für Mitglieder für die Erstaufführung sind **bis Dienstag, den 10. Oktober 1922, mittags 12 Uhr,** im Vorverkauf nur bei **Hecht,** Danzigerstr., einzulösen. Der übrige Vorverkauf ab **Dienstag, den 10. Oktbr., nachm. 3 Uhr** für die **linke Seite** Zigarrengeschäft G. Reitzke, Theaterpl., für die **rechte Seite** Buchhandlung Hecht, Danzigerstr. Mitgliedskarten sind bei Herrn Uhle, Hermann Frankestraße abzuholen. 10858

NB. **Sonntag,** mittags 11 Uhr: Versammlung der aktiven Bühnenmitglieder. **Der Vorstand.**

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 210.

Bromberg, Sonntag den 8. Oktober 1922.

Die Bedeutung der polnischen Eisenbahnen.

III.

Auf den Verkehr auf den polnischen Eisenbahnen zurückkommend, sehen wir, daß sich der Ausblick hier viel ermutigender gestaltet und auf die Möglichkeit einer erfolgreichen

	1920	1921	Prozentuale Zunahme
Personen	66 184 800	117 629 800	77
Gepäck, Post u. Fracht (Tonnen)	17 056 020	28 199 200	66

Erhöhung der Tarife sowie eines Gleichgewichtes der Einnahmen und Ausgaben hinweist.

Die Ziffern, die für das laufende Jahr zur Verfügung stehen, z. B. für die Zahl der beladenen Waggons, die über die Linien gelaufen sind, zeigen eine weitere wesentliche Erhöhung für das Jahr 1922. Der Verkehr bleibt jedoch noch immer weit hinter seinem Vorkriegsniveau zurück, der Personenverkehr 75 bis 80 Prozent und der Güterverkehr 45 bis 50 Prozent. Aber das ist größtenteils das Ergebnis des sehr fühlbaren Mangels an Lokomotiven und des unzureichenden Wagenparks; die Personenzüge sind immer überfüllt, und es ist sehr schwierig, die zur Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses notwendigen Wagen bereitzustellen.

Man sieht, daß in Polen ein gut Teil Arbeit und große Ausgaben für viele Jahre nötig sein werden, um das Eisenbahnsystem wiederherzustellen und es so weit zu entwickeln, um die Bedürfnisse des internationalen wie des polnischen Verkehrs zu befriedigen. In allererster Linie kommt der Wiederaufbau der Eisenbahnlinien, Brücken, Stationen usw., die durch den Krieg zerstört wurden, in Frage, aber abgesehen davon werden die Erfordernisse des neuen Verkehrs die Notwendigkeit einer Vermehrung der Verbindungslinien des südwestlichen Teiles von Polen beweisen, der Kohlenbecken von Krakau und der Linien von Wien und Süddeutschland sowie von Warschau und Danzig. Gegenwärtig sind diese Linien immer überlastet. Dasselbe trifft auf die Eisenbahnverbindung dieses Gebietes mit Lemberg und den Erdölfeldern Galiziens, der Ukraine und Odessa — eine vom internationalen Standpunkt höchst bedeutende Eisenbahnlinie — zu. Außerdem müssen ungefähr 600 Kilometer in der nächsten Zukunft zweigleisig angelegt werden. Schließlich muß der Wagenpark vermehrt und das abgenutzte Material ersetzt werden, und zwar muß dies so schnell wie möglich geschehen, und diese Arbeit wird einige Jahre in Anspruch nehmen, um die wachsenden Nachfragen des polnischen und internationalen Verkehrs befriedigen zu können.

Man kann bereits einige der Routen als Hauptwege zwischen Osten und Westen bezeichnen, obwohl es nötig ist, erst das Aufleben des russischen Handels abzuwarten, um sie in ihrer vollen Entwickelung zu sehen. Das polnische Eisenbahnsystem beginnt trotz vieler Schwierigkeiten eine bestimmte Gestalt anzunehmen und ist ein gut organisierter Betrieb im vollsten Sinne des Wortes. Es kann viel zum Lob der bemerkenswerten Pünktlichkeit der Zugverbindungen gesagt werden, eine Tatsache, die bereits seit einem Jahr zu beobachten ist. Die wichtigste Frage ist die finanzielle — die Eisenbahnen müssen zu ertragbringenden Aktiven werden, statt eine Last zu sein, und auf diesen Fundamenten werden Möglichkeiten für eine gewinnbringende Anlage entstehen, die das polnische Eisenbahnsystem zu einem Mittler des Handels und des Austausches von weitumfassender Bedeutung machen wird.

Warum steigt die polnische Mark nicht entsprechend dem Fallen der deutschen Mark?

Auf diese Frage, die sich gegenwärtig jeder stellen muß, der sich für die Veränderlichkeit unseres Wirtschaftslebens interessiert, finden wir eine Antwort in dem Artikel des Herrn Dr. E. Spät unter dem Titel „Währungs-Situation in der Gegenwart" (Gazeta Bankowa Jahrg. 2 Nr. 17—18): Der Kurssturz der deutschen Mark ist, wie bekannt, ein natürliches Ergebnis der Nachfrage nach ausländischer Valuta seitens Deutschlands, welche infolge ungünstiger Aussichten, denen die deutschen Bemühungen um Bewilligung eines Moratoriums nach der Scheiterung der Londoner Konferenz begegneten, sehr stark in Erscheinung trat. Diese Nachfrage befriedigt Deutschland durch den Danziger Markt und zum Teil auch durch den Kattowitzer auf dem polnischen Terrain, wo diese Valuta leichter zu bekommen ist als in den Ländern mit höherer Valuta. Infolgedessen entstand auch bei uns starke Nachfrage nach ausländischer Valuta unter gleichzeitiger zunehmender Anerbietung der deutschen Mark. Unter gewöhnlichen Bedingungen müßte dieser Umstand einen so starken Sturz der deutschen Mark zur Folge haben, daß es den Besitzern der fremden Valuta an sich nicht lohnen würde, sie tauschweise gegen die deutsche Mark los zu werden. In Wirklichkeit jedoch verhält sich die Sache anders, weil unser Markt infolge unserer wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland für die deutsche Valuta so aufnahmefähig ist, daß er sogar einem sehr zunehmenden Anerbieten der deutschen Valuta Rechnung trägt. Unsere Abhängigkeit von Deutschland stellen am besten die Importziffern Deutschlands aus den Jahren 1920 und 1921 dar, als der deutsche Markt für uns infolge des höheren Kurses der deutschen Mark unzugänglicher war, als im laufenden Jahre, namentlich betrug der Import aus Deutschland im Jahre 1920 2 934 156 Tonnen gegen den allgemeinen Import von 3 529 811 Tonnen; im Jahre 1921 3 012 514 Tonnen gegen den allgemeinen Import von 4 845 046 To. Diese Ziffern erklären genügend die Erscheinung, daß die deutsche Mark trotz großer Anerbietung immer willige Erwerber finden wird. Obgleich der größere Teil der Zufuhr die oberschlesische Kohle bildete, so änderte die Einverleibung von Oberschlesien in den polnischen Staat die Situation nicht, denn wie bekannt, ist für Oberschlesien die deutsche Mark maßgebend. Gewissermaßen ist dies auch der Spekulation zuzuschreiben, welche auf eine erneute Steigerung der deutschen Mark rechnet. Wenn wir zum Schluß eine gänzlich natürliche Erscheinung berücksichtigen, daß infolge des Sturzes der deutschen Valuta die Einkäufe in Deutschland sich bedeutend vermehrt haben, werden wir verstehen, aus welchem Grunde der Kurs der deutschen Mark in Polen in entsprechendem Verhältnis zum Sturz der deutschen Mark auf dem Weltmarkte nicht fällt.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Posen, 4. Oktober. Staatsanwaltsantrag: Todesstrafe — Urteil: Freisprechung.** Ein an dramatischen Momenten und psychologischen Rätseln reicher Strafprozeß fand nach zweitägiger Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts heute seinen Abschluß. Der Gendarm Wojciech Andrzejczak aus Gwoździec bei Kolomea, war angeklagt, am 21. Dezember v. Js. in Pięckowo bei Schroda während seines Urlaubs seine Ehefrau vorsätzlich und mit Überlegung durch Beibringung von Strychnin getötet zu haben. Er bestritt seine Schuld und behauptete insbesondere, eine Menge Strychnin, das er durch seinen Kameraden Niemczuk bei einem Drogenhändler in Galizien zum Zwecke der Tötung von Füchsen gekauft hatte, diesem zurückgegeben zu haben. Diese Tatsache stellte Niemczuk in der Hauptverhandlung in Abrede. Das Motiv zum Morde soll ein Liebesverhältnis gewesen sein, das er während des Getrenntlebens von seiner Ehefrau mit einem Fräulein Janik in Gwoździec angeknüpft hatte. Letztere stellte dies entschieden in Abrede, wurde aber nicht vereidigt, weil der Gerichtshof sie für die Braut des Angeklagten erachtete. Vom Verteidiger, Dr. Glatzer wurde, wie das „Posener Tageblatt" berichtet, dagegen behauptet, daß der Klatsch, der durch Briefe von Gwoździec nach Pięckowo gedrungen war, die Ehefrau aus Eifersucht zum Selbstmord getrieben habe. Diese Annahme fand auch in der Verhandlung starke Anhaltspunkte durch die Vernehmung des achtjährigen Söhnchens des Angeklagten, das frisch und klug über die Vorgänge in der fraglichen Nacht Auskunft gab. Darnach hatte das Ehepaar um 8 Uhr abends mit den andern gegessen und getrunken. Später war der Vater mit dem Kinde schlafen gegangen, während die Mutter sich entfernte. Andererseits erklärte der medizinische Sachverständige, Dr. Horoszkiewicz, in seinem sehr interessanten Gutachten für unwahrscheinlich, daß der Tod, der früh gegen 1/25 erfolgte, mit einer Vergiftung durch die Speisen beim Abendbrot zusammenhängen könne, weil Strychnin nicht so langsam wirke, während andererseits wieder eine spätere Verabfolgung von Strychnin in einem Getränke wegen des sehr bitteren Geschmacks des Giftes wenig wahrscheinlich sei. Weiter wurden Äußerungen der Ehefrau bekundet, die auf Lebensüberdruß deuteten. So neigte sich das Zünglein der Wage zugunsten des Angeklagten, und obwohl der Staatsanwalt die Anklage wegen Mordes aufrecht erhielt und die Todesstrafe beantragte, schloß sich der Gerichtshof der Bitte der Verteidigung an und sprach den Angeklagten frei, der nach achtmonatiger Untersuchungshaft, beglückwünscht von seinen Kameraden und Bekannten, endlich wieder sein Kind in die Arme schließen durfte.

* **Ein Opfer des Zoppoter Spielklubs.** Der Goldschmied Franz Brakl in Danzig stand vor dem gemeinsamen Schöffengericht unter der Anklage des Betruges und der Unterschlagung. Er gehört zu denjenigen Personen, die durch den Zoppoter Spielklub reich werden wollten. Einer Dame erzählte er, er müsse Gold kaufen, um sein Meisterstück zu machen. Sie sollte ihm zu diesem Zwecke 6300 Mark leihen. Den Betrag erhielt er auch. Er erzählte ihr dann, er müsse jetzt noch Platin kaufen, um es für das Meisterstück zu verwenden und braucht dafür 3500 Mark. Das Meisterstück hat er aber nicht gemacht, das Geld jedoch im Zoppoter Spielklub verspielt. Dann nahm er von der Dame eine goldene Damenuhr in Reparatur. Die Uhr wurde an der Lombardstelle des Spielklubs verpfändet und das Geld verspielt. Dann übernahm er es, für einen Direktor einen goldenen Ring herzustellen und ließ sich zum Ankauf des Goldes 2000 Mark geben. Dieser Vorschuß wurde ebenfalls im Spielklub verspielt. Dann ließ er sich von dem Direktor dessen goldenen Ring geben, um angeblich nach diesem Muster den neuen Ring herzustellen. Er verpfändete aber auch diesen Ring an der Lombardkasse des Spielklubs und verspielte das Geld. Das Gericht verurteilte ihn wegen Unterschlagung in 3 Fällen und Betruges in 3 Fällen zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis.

Der Juwelendiebstahl.

Gaunerhumoreske von Ad. Stark.

(Nachdruck verboten.)

Obgleich es noch früh am Tage war, stand doch bereits eine dichte Menge vor dem Schaufenster und bewunderte den Schmuck, der dort ausgestellt war. Wie eine daneben angebrachte Tafel meldete, war es ein bestelltes Stück, das Hochzeitsgeschenk einer Millionärstochter, ihr von den Eltern gewidmet. Es mochte größere Brillanten geben, gewiß — aber keine von schönerem Feuer und von blendenderem Glanze. Die ganze Garnitur, ein Diadem, ein breites Halsband, eine Brosche, zwei Armbänder, ein paar Ohrgehänge, eine brillantengeschmückte Uhr und ein Fingerring lagen symetrisch geordnet auf dem weißen Atlaskissen eines Etuis. Dieser Schmuck bildete schon seit Tagen das beliebteste Gesprächsthema gewisser Kreise, die Zeitungen schrieben darüber, und zu jeder Tageszeit fanden sich zahlreiche Neugierige ein, um die glitzernde Pracht zu bewundern und die Glückliche zu beneiden, der dies alles gehören sollte.

Jetzt fuhr vor dem Laden ein Auto vor, dem ein schwarzbärtiger Herr entstieg, um im Innern des Geschäfts zu verschwinden. Inzwischen lenkte der Fahrer um und hielt in einiger Entfernung. Er schien sich auf längeres Warten vorzubereiten, denn er zog seine Pfeife hervor, stopfte sie gemächlich und blies den Rauch behaglich in die Luft.

Der Fahrgast hatte inzwischen dem Kommis, welcher nach seinen Wünschen fragte, ziemlich barsch anbefohlen, den Chef zu holen. Als dieser erschien, bat der Fremde um eine Unterredung unter vier Augen.

„Mein Name ist Haiser, Polizeikommissar Haiser", stellte er sich vor, als die Türe des Privatkontors sich hinter ihnen geschlossen hatte.

Der Juwelier verbeugte sich höflich und bot dem andern einen Platz an. „Sehr angenehm, Herr Kommissar. Darf ich erfahren, was mir die Ehre Ihres Besuches verschafft?"

Der andere lehnte sich behaglich zurück, versenkte die Hände in die Hosentaschen und sagte ruhig: „Ich komme, Ihnen zu melden, daß man versuchen wird, das glitzernde Zeug da draußen zu stehlen."

Erschrocken fuhr der Geschäftsmann auf, aber eine Handbewegung des Polizeibeamten beruhigte ihn wieder.

„Nur keine Aufregung, mein werter Herr. Meine Anwesenheit birgt Ihnen ja dafür, daß der Plan nicht gelingen wird. Doch will ich Ihnen alles erzählen.

Heute morgen kam zu uns ein übelberüchtigter Bursche, der schon manches auf dem Kerbholz hat; er machte die Anzeige, er habe gestern in einer Diebesspelunke ein paar andere belauscht, wie sie den Diebstahl des Schmuckes verabredeten. Nebenbei gesagt, es war sehr unvorsichtig. — die Stimme des Kommissars klang scharf und streng — ich möchte sagen, direkt aufreizend von Ihnen, in jetziger Zeit diesen Schmuck auszustellen. Das muß ja die böse Begierde aufstacheln."

„Es ist nicht meine Schuld," stammelte der Juwelier. „Die Besteller wollen es so. Sie wissen ja, die liebe Eitelkeit! Doch ich will sofort den Auftrag geben, die Kassette aus der Auslage zu entfernen."

„Das werden Sie gefälligst sein lassen. Hören Sie mich ruhig zu Ende an. Solche Anzeigen von Verbrechern gegen ihre Gefährten sind nicht selten und sie sind fast ausnahmslos richtig. Freilich, die Beweggründe sind wohl nie lauterer Natur: Haß oder Neid oder das Bestreben, sich bei der Polizei, wie man sagt, ein gutes Bild einzulegen; na, das ist ja schließlich einerlei, genug, die Angaben unseres Gewährsmannes sind so klar, daß an ihrer Richtigkeit nicht zu zweifeln ist. Man wird noch heute den Versuch machen, Sie zu bestehlen."

Nervös fuhr der Ladenbesitzer empor. „Ich will doch lieber den Schmuck in den Geldschrank —"

Lachend drückte ihn der andere wieder auf den Sessel nieder. „Geduld, so dringend ist die Gefahr nicht. Ich leugne ja nicht, daß die Entfernung des Schmuckes aus der Auslage und die Unterbringung in Ihrem einbruchsicheren Schrank wohl die Ausführung des Planes verhindern würde, aber damit möchten Sie uns einen schlechten Dienst erweisen. Sie werden begreifen, daß die Polizei nichts sehnlicher wünscht, als jene Burschen auf frischer Tat zu ertappen. Darum fordere ich als Gegendienst für meine Warnung, daß der Schmuck ruhig dort bleibe, wo er liegt, damit die Kerle in die Falle gehen."

Der Juwelier zog ein verzweifeltes Gesicht. „Aber wenn es ihnen doch gelänge, ich wäre ein ruinierter Mann."

„Nur keine Angst, es wird nicht gelingen. Ich bürge Ihnen dafür. Ich habe mir die Situation genau betrachtet. Von außen ist ein Einbruch unmöglich, denn, selbst wenn die Glasscheibe zerschlagen wird, bildet das dünne aber feste Drahtgitter eine unüberwindliche Schutzmauer. Die Burschen werden also jedenfalls versuchen, von innen her an den Schmuck heranzukommen. Wahrscheinlich wird der eine oder der andere als Käufer den Laden betreten."

Der Juwelier rückte unruhig hin und her.

„Wir haben es also verhältnismäßig leicht, ihren Plan im letzten Augenblick unmöglich zu machen," fuhr der Polizeikommissar fort. „Sehen Sie hier diesen Riegel? Er läßt sich mit Hilfe von ein paar Schrauben ganz unauffällig an der Ladentüre befestigen. Reguliert wird er durch diese dünne grüne Schnur von jedem beliebigen Orte aus. Verstehen Sie nun meinen Plan?"

Der Goldarbeiter schüttelte den Kopf.

„Nicht? Also, um die Burschen zu fangen, müssen wir sie ihren Plan scheinbar durchführen lassen, damit sie nicht bei der Verhandlung den beabsichtigten Diebstahl leugnen können. Wir lassen sie eintreten, lassen sie ruhig das Fenster einschlagen und den Schmuck stehlen und dann, wenn sie zur Türe eilen, um zu entfliehen, sitzen sie in der Falle, denn inzwischen haben wir ganz unauffällig durch einen Zug an der Schnur den Riegel einschnappen lassen."

Der Juwelier atmete auf. „Das erscheint allerdings sehr plausibel. Aber wer soll die Schnur regulieren?"

„Am besten Sie selbst, oder vielmehr wir beide. Schon aus dem Grunde, weil ich keinen Dritten einweihen möchte. Ich will zwar niemanden verdächtigen, aber man kann nicht wissen, ob die Burschen unter Ihrem Personal nicht Mitverschworene haben. Wir beide bleiben hier im Kontor, Sie, um rechtzeitig an der Schnur zu ziehen, ich, um Ihnen das Zeichen zu geben und auch, um verborgen zu bleiben, denn die Jungens kennen mich und würden, wenn sie mich sähen, Reißaus nehmen, ehe sie ihren Plan durchgeführt hätten. Doch jetzt lassen Sie gefälligst diesen Riegel an der Tür befestigen."

Der Juwelier tat es und konnte sich das Vergnügen nicht versagen, von Zeit zu Zeit die einfache Maschinerie spielen zu lassen. Als er sah, daß dieselbe absolut sicher wirke und die Türe fest versperre, kehrte sein Mut ein wenig zurück. Übrigens verstrich Stunde um Stunde, ohne daß sich etwas ereignete.

„Vielleicht sind Sie doch getäuscht worden", meinte der Juwelier ... Der Beamte schüttelte das Haupt. „Ich zweifle."

„Aber jetzt, zur Mittagszeit, wo die Straße von Menschen wimmelt, werden sie doch nicht —"

„Gerade in der Menge geht man am rascheften und sichersten verloren Halloh, da haben wir ihn schon!"

Der Juwelier lugte in den Laden hinaus. „Wie, dieser elegante junge Herr?"

„Na zum Teufel, haben Sie geglaubt, er wird in Stromerkleidung in einen Juwelierladen treten? Aber so lassen Sie doch den Riegel fallen. Schnell, schnell. Nun, es war höchste Zeit!"

Und tatsächlich hatte sich im Laden drinnen blitzschnell eine Szene abgespielt, beinahe gerade so, wie sie der Kommissar vorhin geschildert. Während der Kommis sich bückte, um irgendein Schmuckstück hervorzuholen, war der Fremde auf die Auslage losgestürzt, hatte die Scheibe mit einem Faustschlag zertrümmert und das Etui an sich gerissen, um es rasch unter seinem Mantel verschwinden zu lassen. Dann stürzte er zur Türe, aber vergeblich versuchte er sie zu öffnen.

Der Kommissar war ruhig und langsam vorgetreten. „Geben Sie sich keine Mühe, Ede", sagte er gemütlich. „Diesmal war ich früher da."

Der erwischte Verbrecher zog ein betrübtes Gesicht. „Na, freilich, wenn Sie da waren — — — aber wenn ich den Kerl erwische, der gepetzt hat — — —"

„Keine langen Reden. Geben Sie das Etui wieder heraus — so, und jetzt kommen Sie ruhig mit. Sie wissen, daß Widerstand nutzlos ist und Ihre Lage nur verschlimmert."

Das sah der gefangene Verbrecher auch ein, denn er ließ sich ruhig zu dem Auto führen, welches mit den beiden rasch davonrollte. Der Juwelier sah ihm mit einem Gefühl glücklicher Befreiung nach.

„Gott segne unsere Polizei; aber jetzt wandert der Schmuck in den eisernen Schrank, bis ihn die Besteller abholen."

Vorsichtig trug er das Etui in den Hintergrund des Ladens, dann ließ er den Verschluß aufschnappen, sank aber im nächsten Augenblick beinahe ohnmächtig auf einen danebenstehenden Stuhl.

„Ihnen nach, ich bin bestohlen! O diese Gauner! Nun, was steht Ihr und gafft? Es ist doch ein falsches Etui, das der Kerl schon vorbereitet hatte — es ist leer!"

Aber die Verfolgung war fruchtlos. Das edle Trio — denn jedenfalls war der Fahrer mit im Bunde — und mit ihm der Brillantenschmuck war und blieb verschwunden.

Steinkohlen
aus oberschlesischen u. inländisch. Gruben.

Hüttenkoks

Maschinen-Presstorf

Brenn- u. Grubenholz

10796

empfiehlt in Waggonladungen zu günstigen Preisen

Górnosląskie Przedsiębiorstwo Węglowe-Poznań

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3.

Telef. 1296 u. 3871. Telegr.-Adr. Węgleśląskie-Poznań.

Aus hies. Posener Halbblutzucht verkäuflich:

10 edele ca. 2jährige Fohlen

mit Abstammungsnachweis, darunter fünf Stuten. 4jährige an Arbeit gewöhnte Rappstute, Ostpr., 1,63 groß. — Gekörten 3½ Jahre alten **Halbblut-Hengst,** dunkelbraun, Blß., 4 Füße weiß, 1,70 groß, 21 Röhrenstärke, v. Orelio Ostpr. v. Lysias, aus Posener Stutbuchstute v. Reichsbote, Probekandidat (Trakehner), geritten und gefahren. — 3½jähriger **Hengst,** 1,65 groß, hellbraun mit schwarzen Beinen v. Trakehner Achwas aus Posener Stutbuchstute v. Probekandidat, geritten, auffallend hübsches Pferd. — Ferner 2jährigen **Fuchshengst,** breit u. kräftig v. Mogull v. Mörcher (Trakehner).

Sechs junge ¾ bis 1¼ jährige

Zuchtbullen

darunter erstklassiges Material meiner Herdbuchherde v. Ostpr. Bullen Rammler, v. Dolomit abstammend, verkäuflich; **2 junge sprungfähige Eber und ca. 6 Eber-Ferkel.** 10848

Falkenthal, Rittergut Slupowo, Kleinbahnstation, Kr. Bydgoszcz. — Fernspr. **Mrocza 23.**

Möbel-Versteigerung.

Am Montag, 9. 10. 22, vormittags 11 Uhr, werde ich **ul. Gdańska 153** wegen Ueberfluß folgendes meistbietend freiwillig versteigern:

1 Trumeau-Spiegel, 1 Zier- oder Salonschrank, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Rauchtisch, 1 Erkergarnitur, hellblau Tuch (12 Teile), 1 Krone und Ampel für Gas und Elektrisch, Sofas, Plüschgarnitur, 4 m 40 cm roten Plüsch, 1 Geweihgarnitur (ca. 12 Stck.), 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Garnitur, 2 Salonbilder, Badewanne, Küche, Küchengeschirr, 4 m Transmissionen, 2 Ziegelpressen (Handbetrieb), 10 Ztr. Schloßteile, Feldmeßinstrumente aller Art und noch verschiedenes andere. 15386

Besichtigung eine Stunde vorher.

Józef Piniarski

Aukcjonator i Taksator, ul. Zamojskiego Nr. 20
Kantor: Ul. Śniadeckich 12. Tel. 1082

Versteigerung.

Am Montag, den 9. 10. 22, vorm. 10 Uhr, werde ich 10833
Gdańska 131/32
wegen Fortzuges:

1 Plüschgarnitur,
2 Sofas, Schränke, Tische, Stühle, Schreibst., Ausziehtisch, Waschtisch, Gartenmöbel, Gardinenstg., Wringmaschine, eis. Ofen und div. andere Sachen meistbietend freiw. versteigern. Bes. 1 Std. vorher.

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator,
Chocimska 11.
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Telefon 1030.

Rohbraunkohle
(schuttfrei)
erstklassige Ware
liefert waggonweise
Kohlenkontor Bromberg,
Bydgoszcz,
ulica Jagiellońska 46/47.
Telef. 8, 12 u. 13. 10502

Damen- u. Kinder-Kleider, Mäntel-Umarbeitung, fertigt billigst an **Św. Trójcy** (Berlinerstr.) 14a, p. 15176

Knopf-Montage-Fabrik!

Fertige Knöpfe an in allen Größ. u. Stoffen.

Sämtliche Knöpfe zur Herren- u. Damen-Konfektion am Lager.

Heyduk, Bydgoszcz
ul. Wileńska 3, I. 10653

Kirchenzettel.

Sonntag, den 8. Oktbr. 1922. (17. Sonntag n. Trinitatis.).

Landeskirchl. Gemeinsch., Fischerstraße 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule. 3½: Jugendbund f. E. C. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 7½: Bibelstunde. Freitag, abds. 8 Uhr: Gesangsstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. 9½: Eröffnungsgottesdienst d. Brüdertages. 11: Sonntagsschule. Nachm. 2: Beratungen 4: Zeugnisstunde. 6: Schlußversammlg. Dienstag, abds. 7: Gemischt. Chor. Freitag, abds. 8 Uhr: Bibelbesprechg.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Im Anschluß biblische Taufe. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, I. Sonntag, Mittwoch und Freitag, abds. 8: Vortrag bzw. Bibelstunde.

Portl. Zement
Stück- u. Weisskalk
Zementkalk

Schamottesteine
Schamottemörtel

(Fabrikate der Vereinigten Schamottefabriken vorm. C. Kulmiz, Saarau i. Schl.)
waggonweise, sowie ab Lager und frei Haus offeriert zu billigsten Tagespreisen

August Appelt,
Brenn- und Baumaterialien
Bydgoszcz, ul. Naruszewicza 5.
Telefon 109. 10831

Kattowitzer Zeitung
Oberschlesisches Handelsblatt
54. Jahrgang
Das maßgebende Organ in Fragen der
Politik u. Wirtschaft
Zuverlässige Berichterstattung
Führendes Blatt für
Handel und Industrie
Verbreitetste u. angesehenste Tageszeitung im polnischen Industriegebiet
Erfolgreichstes Insertionsorgan
Probenummer auf Wunsch unberechnet
9749

Brennholz
Knüppelholz 1. Klasse, Rollen ic.
empfehle zu billigsten Preisen
solange der Vorrat reicht. 15330

B. Bandurski,
Bydgoszcz-Okole,
ul. Kanałowa Nr. 3 15330
Hurtownia i detaliczny skład Materjałów Opałowych.

Für Wiederverkäufer!
erstklassige Fabrikate
Küchenlampen Glas-Bassin
5", 8", 11",
Küchenlampen Messing
5", 8", 11",
Tischlampen „Wunder"
Zylinder, Glocken aller Art,
sowie verwandte Artikel empfiehlt
A. Czernikowski
Długa 5, II. 10829 Telefon 1457.

Möbel-Haus
Bydgoszcz
Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a
empfiehlt sein
reichhaltiges Lager
von neuen u. gebrauchten
Wohnungs-Einrichtungen
Möbel nach außerhalb werden fachmännisch per Bahn versandt. 6182
J. Czerwinski.

Vor der Nachsteuer
am 1. November empfehle ich sofortigen Einkauf von
Zigarren
Pfeifen-Tabak
Zigaretten-Tabak
hellgelb Ia Qualitäten zum Teil unter Fabrikpreis. 10830
Bei Anfragen erbitte Rückporto.

Briefmarken
sind die beste Kapitalsanlage
Auswahlen aller Länder am Lager besonders
Polen-Marken
in kompl. Serien, fast alle Ausgaben, billig zu haben.
Kataloge, Tauschhefte, Klebefalze.

F. Hohberg, Bydgoszcz, Gdańska 150.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
stets am Lager
Glühlampen und Installations-Material
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.
Gegründet 1907 10656
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Empfehle meine **erstklassige, streng diskrete**
Ehe-Vermittlung.
10jährige Praxis. (Für Rückantwort Porto beileg.)
Persönliche Empfangszeit von 10—6
:—: Sonntags von 10—4 Uhr. :—: 9433
Frau Józefa Kłopocka,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 41, 2. Etage.
Filiale: Górny Sląsk, Katowice, Meisterstr. 7, pt.

Gründungsjahr 1845
J. Pietschmann
Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik
Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Bedachungs-Geschäft
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen
—— Telephon 82 ——

Koks
Oberschl. Steinkohlen
Schmiedekohlen
Holzkohlen
Kleinholz
Torf
waggonweise, sowie ab Lager u. frei Haus, offeriert zu billigsten Tagespreisen
August Appelt,
Brenn- und Baumaterialien.
Bydgoszcz, ul. Naruszewicza 5.
Telefon 109. 10832

Gemüll-Abfuhr
u. andere Fuhrwerke liefert bei billigst. Berechng. 15212
Fuhrhalterei Okole,
Berlinska 96. Telef. 1776.

Heirat

Für Stadt u. Land viele gute **Heiraten** Damen u. Herren, auch oh. Vermög., gibt kostenl. Auskunft Frau Puhlmann, Berlin, Weißenburgerst. 43 10206

Welcher intellg. Herr, mit angen. Aeußern, nicht unter 23 J., möchte nettem Mädel **aufrichtiger Freund** sein? Spät. **Heirat** nicht ausgeschlossen. Offert. unter K. 15358 a. d. Gst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Kaufe
1 Gut
von 1000—1500 Morg., mit tot. u. lebend. Inventar, wenn mögl., in der Nähe Bydg. Schr. Off. m. ganz gen. Ang. erbt. an „Par". Bydgoszcz, Dworcowa 18, unter **„Gut".** 10783

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 9662

Güter-Agentur
und
landw. Ansiedlungs-Büro
Aleksander Taszycki,
Bydgoszcz, 10632
Dworcowa 13. Telef. 780,
verkauft jedes bei uns zum Verkauf aufgegeb.
Grundstück.
Agenturen in jeder größ. Stadt Polens.
Firma existiert seit 1892.

Auswanderer
welche i. Berlin od. Umg. Grundstücke jed. Art günst. kaufen u. sogleich bezieh. wollen, wenden sich ohne Verbindlichkeit an 10431
Bernhard Loewenthal,
Berlin-Schöneberg,
Vorbergstr. 10, Stephan 4551 (früher Graudenz).

Wir hab. i. Deutschld. ca. **40 Landwirtschaften** von 20—300 Mrg., ferner **Geschäfts- und Haus-Grundstücke,** die gegen hiesige Objekte zu tausch. sind. Von schnellentschloss. Reflektanten erb. Offert. **A. Müller, Bydgoszcz,** ul. Konopna 32. 15342

Kurzentschl. Käufer sucht 10827
Miets-Haus
bei sofortiger Anzahlung von 8—10 Million. Mark zu kaufen. Offert. auch v. Vermittler unter „Haus" an Annonc.-Büro „Par", Tow. Akc., Dworcowa 18.

Hausgrundstück
(2stöckig), im ruh. Punkt, freiwerd. 3-Zim.-Wohn., sof. zu verk. Ausk. erteilt **Nalazek,** Chrobrego 13. 15393

---

3 einstöck. Häuser
davon ein Eckhaus, in einem Komplex, am Markt gelegen, für jedes Geschäft passend, verkaufen wegen Erbschaftsreaulierung die **Rudolf Kußschen Erben.** Anfrag. sind zu richten an **G. Kuß, Wysoka,** 10790 pow. Wyrzysk.

Zu verkaufen krankheitshalber
Ansiedelungsgrdst.
im Kreise Wirsitz, circa 60 Morg. gr., Zuckerrüben- u. Kleebod., m. kompl. leb. u. tot. Inv. Näh. erteilt **Ernst Bilau, Grabowo,** Post Miasteczko. 10777

Kaufe 1 Haus
in Bromberg, b. z. 6 Mill. **ul. Poznańska 18,** part. Telefon 923. 15286

Achtung!
Eine gut gehende
Fleischerei
mit Motorbetrieb im gr. Kirchdorf v. **sofort zu verkaufen.** Zu erfraa. unter **Nr. 821** bei **L. Ziemiński,** Długa 21, II. 15216

---

1 Bäckerei,
1 Fleischerei
wegen Fortzug spottbill. bis 12. d. M. durch mich zu verkaufen.
A. Müller, Bydgoszcz, ul. Konopna 32. 15343

Pole sucht gut gehende
Apotheke
zu kaufen. Gefl. Offerten unter B. 10789 a. d. G. d. Z.

---

1 Haus zum Abbruch zu verkaufen. 15346
Wilczak, Nakielska Nr. 19.

Starkes, zugfestes
Pferd
verkauft, weil überzählig.
C. A. Franke,
10850 Mautzstr. 7.

Verkaufe 5-jähr. **Arbeitspferd, 2 Einsp.-Arbeitswagen.** Malborska 13. 15362

Deutscher Schäferhund
1 Jahr alt, prächt. Exemplar, dressiert, zu verkauf. **ul. Jezuicka Nr. 14,** unten. 1. Tür links. 15352

Kanarien-Hähne
gut singend, zu verkaufen **Okole, ulica Chełmińska (Jankestr.) 23, 1 Tr., links.** 10525

Pianino
sehr guter Ton, gebraucht, jedoch tadellos erhalten, schwarz poliert, in Lobzenica, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offert. u. Nr. D. 10835 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufe Klaviere, Flügel, Teppiche, Möbel, Kristall, Altertümer, türkische Tücher. 14285
Bielke, Śniadeckich 39, (Elisabethstraße)

Fortsetzung nächste Seite.

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 10550

Wielkopolskie Biuro Pośrednicze (Großpolnisches Vermittlungsbureau)
sucht schnell entschlossene Käufer u. Verkäufer städtischer und ländlicher
Grundstücke
sowie anderer Betriebe.
Bydgoszcz, ul. Garbary Nr. 6 (früher Albertstr.)
Tel. 1440. 9249 Tel. 1440.

Tausch nach Deutschland!
Eine Musterlandwirtschaft b. Marienburg 180 Morg. Weizen- u. Rübenboden, davon 30 Morg. erstkl. Wiese. Sämtl. Gebäude 1912 erbaut, massives Wohnhaus, 7 Zimmer, 10 Pferde, 30 Rinder, sämtl. Maschinen gegen eine gleiche Wirtschaft in Polen zu tauschen gesucht. Refl. wird nur auf Privatwirtschaft. Offerten an G. Ruszkowski, Bydgoszcz, Büro für Grundstücks-Handel, Herm. Frankestr. 1 a. 15347

Achtung deutsche Optanten!
Habe ein Haus zu verkaufen im Industriegebiet Deutschlands. Massiv gebaut, 19 Zimmer, große Remise, elektrisches Licht, geeignet für jeden Handel. Gefl. Offerten erbitte umgehend an Jakób Kasprzak, Eigelshoven, Rimburgerweg 11 (Holland). 10841

Komplette Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel
neu und gebraucht, kauft ständig Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1 a
G. Czerwinski. 10495

Riesige Preise
zahle ich für Brillanten, altes Gold, Silber und Platin, künstliche Zähne, Brücken usw.
Uhren- und Juw.-Geschäft J. Lis,
Danzigerstr. Nr. 57. 10435

Kupfer, Rotguß, Messing
zu Höchstpreisen kauft Fabrik Błonia 8, Bydg. 14660

Achtung! Achtung!
Kaufe alle Sorten Flaschen
Patentverschlüsse, sowie Glasbruch, Korbflaschen und Altpapier
und zahle die höchsten Preise
Hurtownia butelek
Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 6.
Telefon 1443.

Kistenteile
Lieferantensucht Fa. „Feag", Danzig-Langfuhr, Ahornweg 8. 10806
Telefon 5947 und 6732.

Zahle stets **Höchstpreise** für gebr. Möbel, Nähmaschinen (für gute bis 75000 Mk.), Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen (auch reparaturbedürft.), auch ganze Wohn.-Einricht. Jakubowski, Okole, Jasna (Friedenstr.) 9. 14645

Spiegel u. Schreibtisch kauft. Off. unt. U. 15298 an die Geschäftsst. d. Zeit.

Eßzimmer aus Privathand zu kaufen gesucht. Offert. unt. G. 15337 an d. Gst. d. Zeit.

Schlafzimmer, eiche und nußb. Spinde, Tische, Stühle, Bettstell. m. Spiral., Küchen und ganze Möbelausst. sind zu verkaufen. 15043 Schmidt, Sophienstr. 8 (Długosza).

Schreibsekretär
u. gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht. Off. unt. E. 15328 an d. Gst. d. Zeit.

1 neuer Astrachan-Damenmantel, 1 fast neuer Gehrockanzug, Größe 165—70, 1 Gaskrone, dreiarm., äuß. billig zu verk. Krakowska (Wollmannstraße) 17, pt. Nachm. 4—7, Sonnt. 10—1. 15381

Spitzen
10 Streifen Einsatz für 2 Fenster Gardinen, bestehend aus Richelieu-Vierecken u. Filetquadrat. m. Stopfarb., zusammengesetzt mit Klöppel-Einsätzen, alles Handarbeit, preiswert zu verkaufen. Näheres bei Malermstr. Wilke, ul. Warmińskiego (Gammstr.) 25, Gth. 10804

Gut erhalt., umgeändert. Militärmantel, mittlere Größe, billig zu vrk. Okole, Berlińska 96, II, links. 15331

Guterhaltene Fracks
zu verkaufen. 15670 Henryka Dietza 11, I, l.

Militär-Extramantel bill. zu verkfn. Nowak. Okole, 15291 Berlińska 78.

1 Pelzkrg. u. Muff, echt Oposs., sow. 1 H.-Wtrmtl. zu vk. Friedrichstr. 37. 15226

1 D.-Wintermantel
1 Velourhut, 1 gestrickte halbl. Jacke zu vk. Rinkauerst. (Pomorska) 67, II. 15336

Damen-Wintermäntel, Herren-Winterpaletot, H.-Hüte, Kindermäntel u. Zither zu verkaufen. 15335 Gdańska 23. Schimanski.

Verk. Stoff (Boston)
z. Dam.-Palet., 1 Sweat. u. 1 braun. Paletot 15356 Al. Mickiewicza 2/3, p., II.

Alt-Gold -Silber
jeder Art kauft zu Tages-Preisen Zakład zegarm. „CHRONOS", Stary Rynek 21. Tel. 856. 9900

Kaufe alle Altertümer Möbel, Kristall, Porzell., Teppiche, Tücher usw. ul. Toruńska Nr. 18, pt. Telefon 923. 15285

Gold,
Silber, Platin kft. ständig Paul Bowski, Dentist Mostowa 10. Telef. 751. 10606

Alt-Gold Alt-Silber
kauft zu höchsten Preisen Br. Kochańscy & Künzl, ul. Gdańska 139. 15169

2 f. n. Jagdgewehre
Kal. 16, 1 sehr gute Bürschbüchse u. 1 Zeitz-Fernglas sind sofort zu verkaufen Toruńska 184, I, r. 15374

Zum Verkauf
Auto (4-Sitzer), amerikan. Marke „Pope", 18 P. S., neue Berf., gut erh., Preis 2,25 Millionen, ein Motorrad-Beiwagen, ohne Bereifg. 65 000 Mk., ein Dreschkasten „Badenia" 45 cm Trommelbr., f. neu, mit Reinig. z. Kleereiben einger., Lederriemen und und 7 P. S.-Benzolmotor, fahrbar, System Hille, 1,8 Millionen Mk., ein Breitdrescher, 1,50 m Trommelbreite, System Richter, 180 000 Mk., zwei Getreide-Mäher, Marke „Walter Wood & Deering", je 250 000 Mk., ein Kunstschmiede-Gitter, 1075 kg, pro kg 270 Mk., ein guter Flügel, Fabrikat Schröder, Magdeburg, 600 000 Mk. 15319 Näheres Florjana 16, parterre, links.

Kinderwagen, gut erhalten, sowie verschiedene Wirtschaftsgegenst. fortzugsh. zu vrk. Wiatrakowa 8, I, l. 15375

1gt. H.-Fahrradm. Freil., Herrensch., 1dkl. Paletot, 1 Revolv., 1 Schrbz., 7tlg., Kaffeem. f. Gesch., Reibemaschine z. verkf. Zduny (Töpferstr.) 21, pt. l., 2. Tür 15360

Fahrrad
mit Bereifung u. Freilauf zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter L. 9605 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufen ganze **Ziegelei-Einrichtung**
mit 2 Hoffmannschen Öfen. suchen Tischlereien, Schlossereien u. versch. and. städt. und ländliche Objekte. W. Igla i Ska., Bydgoszcz, Pomorska 60. 10784

5-armige Gaskrone
zu verkaufen. 15339 Gdańska 34, I.

12 T-Träger
à 8½ m lang, Profil 26, gegen Höchstgebot sofort zu verk. Daselbst ca. 120 Ztr. Nutzeisen zu haben. Eiloff. unter R. 15228 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 grß. Lorbeerbäume zu kfn. ges. Friedrstr. 37. 15227

Wir haben Bedarf von einigen Waggons 10785
Kraut sowie **Stroh**
W. Igla i Ska., Bydgoszcz, Pomorska 60.

Roggen
kauft waggonweise und in kleinen Mengen gegen Kasse. Säcke werd. gestellt. Schweizerhof, Jackowskiego 25/27. 10799 Telefon 254.

Prima Speisekartoffeln
treffen in den nächsten Tagen ein. Landw. Ein- u. Verkaufsverein 10823 Bydgoszcz-Bielawki. Tel. 100 u. 291.

Zu verkaufen: Schmiedewerkzeug 1 Stiftdreschmaschine u. 2 Häckselmaschinen für Hand und Roßwerk. Sarnowski, Dworcowa 70/71, Werkstatt r. 15367

„Lichtanlage"
u. zwar: 1 lieg., 20 P. S.-Dampfmaschine, kompl. m. Dyn., 110 V., 105 Amp., 1000 Umdrhgn., Schalttfl. u. Zubehör ab Standort. Näh. Techn. Büro Robie, Danzig, Petershagen 35. 10770

Dampfmotor 2—3 P. S., 1 gr. eis. Ofen kauft E. Erkes, Nowodworska 17 15086

Räumungs-Ausverkauf!
ca. 200 kg verz. Eisendraht, 3 mm, a. 200 kg verz. eisern. Seil, 7×3 mm, 2 Holztafeln, 1,5×3 m, 25 mm dick, Blitzableitermaterial, 3 Transmissionen, 14 Riemenscheiben, elektr. Gläser u. Glocken, Herrenzimmerkronen, Speisezimmerkronen, Stehlampen, Deckenbeleuchtungen, Deckenpendel, Isolierrohr, Isolatoren, Isolierroller, Ladentische, Regale, 2 Ambosse, 3 Schraubstöcke, 1 Werkbank, Gasrohr 2c. billig zu verkaufen R. Schlief Nachf. Danzigerstraße 159. 10655

Kommen Sie heute m. Ihrem ausgek. Haar
zu Demitter, Król. Jad. 5 Viktoriast. 8510

Weinfässer zum Kohleinmachen empfiehlt Weinhandlung 15238 Jagiellońska 59.

Bruchglas
Flaschen, Alteisen, Papier und Lumpen kauft Dr. Em. Warmińskiego 3. 14878

Zahle für Zeitungspapier Mark 225.— für 1 Kilo u. für jed. weitere Papier zum Höchstpreis. Jedes Quant. w. abgeh. Berger, Berlinerst. (Sw. Trójcy) 15. Telefon 1032. 14838

Stellengesuche

Absolv. Landwirtsch. Schule, 21 Jahre alt, ev., gestützt auf gut. Zeugnis, der poln. Spr. mächtig, sucht a. größ. Gute **Stellung** Gefl. Angeb. unt. B. 10768 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufm.-Lehrling, der bereits ¾ J. gelernt hat, sucht Stellung i. Büro. Ang. u. C. 15324 a. d. G. d. Z.

Kontoristin mit allen Büroarbeiten vertraut, der deutsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht per sof. od. 15. 10. Stellg. Off. u. O. 15384 a. d. Gst. d. Zt.

Fräulein aus besserer Fam., der poln. u. dtsch. Sprache mächtig, sucht Beschäftig. v. 15. d. M. i. ein. Kurzwarengesch. Off. u. J. 15357 a. d. Gst. d. Ztg.

Besseres Mädchen, 19 Jahre alt, evangl., sucht Stellung in gutem Hause. Off. b. an Frau Westfal, Brenkenhoffstr. 4. 15340

Offene Stellen

Suche zum 15. Novbr. gebild., unverh. 10778 **Hofbeamten.** Rittergut Hochheim, Gorzechowko b. Jablonowo.

Aelteren, aber möglichst ledigen **Bau- od. Maschinen-Techniker** mit etwas kaufm. Kenntnissen sucht für das Betriebsbüro 10821 Gustav Weese, Toruń-Mokre, ul. Ziółkiewskiego 22.

Zum sofortigen Antritt **Buchhalter(in)** gesucht, mit sämtlichen vorkommenden Büroarb. bestens vertraut, polnisch- u. deutschsprech., perfekt i. Maschinenschreiben beider Landessprachen. Off. mit Zeugnisabschriften u. Angabe der jetzigen Tätigkeit unter A. 10788 an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Zum 15. 11. oder später wird ein ev., unverh., geb. **Beamter** der poln. Sprache auch schriftl. mächtig, nicht unt. 25 Jahr., gesucht. Derselbe hat unter direkter Leitung die Feldwirtschaft auf 1100 Morgen zu versehen. Bewerbung. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. Dr. Meyer zu Bexten, Wybczyk p. Siemoń, pow. Toruń. 10807

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen zuverlässig. **Kassierer** bezw. **Kassiererin.** Deutsche Kornhaus-Genossenschaft Janowiec. 10787

Suche per 15. 11. 22 **1 Gehilfen** aus der Eisen- u. Kolonialwarenbranche mit guten Zeugnissen. 10802 E. Jahnke, Gniew. Telefon 33.

Junger Mann, der sich fürs Büro und Reisen eignet, wird von sofort oder später für ein Kolonial-Engrosgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsangaben bei freier Station unter G. 15275 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Malergehilfen und Anstreicher verlangt F. Nowacki, Sowińskiego 17. 15383

Malergehilfen und Anstreicher verlangt [illegible] D. Freter, Ogrodwa 13.

Stellmacher oder Tischler f. landw. Maschinen sucht J. Wraase, Wysoka, 10791 pow. Wyrzysk.

Erstklassige **Großst.-Schneider Änder.-Schneider** verlangen Przybyl i Piątka, Gdańska 159, I. 10818

Ordentlich., zuverlässiger, unverheirat. 10839 **Müller** zur Führung unserer Motormahlmühle zum sofortigen Eintritt gesucht. Landw. Großhandelsgesellschaft Lubawa.

Wegen Auswanderung suchen wir zum baldigen Antritt 10842 **1 verh. Müller** für den Umtausch und das Sägegatter b. auskömml. Lohn, Deputat und freier Wohnung, sowie **1 unverh. Müller** bei freier Beköstigung und gutem Lohn. Mühle Carlsbach in Kościerzyna b. Falmierowo pow. Wyrzysk.

Rittergut Glupowo, Kr. Bydgoszcz b. Mrocza, sucht v. 1. November 1922 weg. Abwanderung tüchtigen, bestempfohlenen unverheirateten 10845 **Schmied** der in elektrischer Anlage und allen Maschinen und Hufbeschlag erfahren ist. — Ferner zwei Familien m. Hofegäng. als Fornals.

Schneider 15365 auf Werkstatt, verlangt Dorsz, Św. Jańska 19.

Tüchtig. Reisender
aus der Zigarren-Branche, der schon gereist hat, wird von sofort bei hoher Provision eingestellt. Lampka & Wojnarowski, Bydgoszcz. Fabryka Cygar. 10828 Telefon 940. Dworcowa 5. Telefon 940.

Tüchtige Schneidergesellen
auf Großstück 15361 stellt ein J. Cypniewski, Św. Trójcy 1 a.

Tüchtige Tischlergesellen
werden eingestellt. 15377 Herbert Matthes, Möbelfabrik, ul. Garbary 20.

Maschinenschlosser
mit der Werkzeugfabrikation vollständig vertraut, für eine Kamm- und Knopffabrik gesucht. Derselbe soll nach Anlernung den Betrieb leiten. Es wird auf erstkl. gewissenhafte Kraft reflektiert, zum sofortigen Eintritt. Schriftl. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbeten an 10699 Dorczewski i Ska., Kamm- und Knopffabrik, Chełmża (Pomorze).

Ordentl. Zeitungsträger
wird bei hohem Gehalt gesucht. Meldg. in der Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bahnhofstraße 6. 5827

Gespanne für **Kohlenanfuhr** 10352
gesucht. Meldungen an Kohlenkontor Bydgoszcz ul. Jagiellońska 46/77. Telef. 8, 12 u. 13.

Von sofort oder später gesucht: **Schäfer** für Klassenherde von 250 Muttern, wegen Abwanderung des jetzigen. **Verh. Diener** oder älterer unverh. Es wollen sich nur gut empfohlene Bewerber mit langjährigen, lückenlosen Zeugnissen melden. 10621 Rittergutsbesitzer Jahnz, Palczyn b. Nowawieś wielka, Kr. Inowrocław.

Ich suche für meine Drogerie für sofort einen **Lehrling.** 15359 Wilhelm Heydemann.

Molkerei-Lehrling kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen hier eintreten. Molkerei-Genossenschaft Trzeciewiec, 15354 Station Kotomierz.

Suche per sofort **1 Müllerlehrling** für Motormühle. Bewerbungen sind zu richten an 10838 Eduard Prigann Słupówko, poczta Mrocza pow. Wyrzysk.

Ein kräftiger **Laufbursche** wird sofort verlangt 10849 Schlief, Danzigerst. 159.

Arbeitsbursche kann sich melden. 10853 Ewald Jeske, Okole, Berlińska 96.

Buchhalterin f. Kontokorrent, möglichst der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht 15272 F. Wodtke Internation. Transporte ul. Gdańska 131/32.

Bilanzs. Buchhalterin mit gut. Handschrift sow. perfekte Stenotypistin, letztere muß die deutsche und polnische Sprache vollkommen in Wort u. Schrift beherrschen zum 1. Januar 1922 gesucht. Schriftliche Offerten zu richten an 15348 Eduard Lohse, Zacisze 3, Schließfach 134.

Stenotypistin, firm in Stenograph. und Schreibmaschine, polnische Sprachkenntnisse erw., jedoch nicht unbed. erfordl., per 1. Nov. oder später gesucht. Ausf. Offert. mit Angabe d. Gehaltsanspr. u. C. 10814 a. d. G. d. Z. erb.

Verkäuferin f. Kondit. u. Kaffee m. g. Zeugn. gesucht Hotel Königlicher Hof, Grudziądz. 10801

Putzarb. u. Lehrfräulein sof. gesucht. M. Kuhrke, 10459 Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Geschickte junj. **Mädchen** zur Erlernung der feinen Damenschneiderei nimmt an Jagiellońska (Wilhelmstraße) 44, 1 Tr., r. 15368

Lehrfräulein für Küche kann eintreten. 10861 Café, Restaurant Kawiarnia Gdańska, Danzigerstraße 165.

Suche zum sofortigen Antritt gebildete, deutsche **Kinderpflegerin** zu 4-jährigem Jungen u. 2-jährig. Mädchen. Angebote mit Gehaltsanspr. und Zeugnissen an Frau von Fischer, Zandersdorf/Konitz, Jarcewo, p. Chojnice. 10753 Pommerellen.

Zum 15. Oktober resp. 1. November d. Js. junges anständiges 10757 **Mädchen** welches Lust hat, das Molkereifach zu erlernen oder angehende Meierin gesucht. Offerten erbittet Molkereigenossenschaft Kokocko, pow. Chełmno.

Tüchtiges, möglichst evgl. **Hausmädchen,** welches kochen kann, per sofort gesucht. 10808 Otto Domnick, Möbelfabrik, Bydgoszcz, Weiniany Rynek Nr. 7.

Tücht. Waschfrau welche nachweislich in besten Häusern schon gewaschen hat, sof. gesucht. Otto Domnick, Möbelfabrik, 10809 Weiniany Rynek Nr. 7.

Saub. Hausmädchen das kochen kann sofort gesucht. Cukiernia 15350 Zimiańska, ul. Długa 36.

Eine Stütze, die auch Hausarbeit verrichtet, für kl. Haushalt zur Mitreise nach Berlin gesucht. Offerten unter H. 15351 an die Geschäftsstelle d. Deutsch. Rundsch.

Suche zu sofort tüchtiges **Wirtschafts-Fräulein** in allen Zweigen eines Landhaushalts erfahren. Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowa 10840 b. Brodnica (Pom.)

Aelter. Kindermädch. zu 3 Mon. alt. Kinde, das auch Bügeln d. Wäsche versteht, v. sof. o. 15.10. gesucht Frau Nosińska. Sniad. 13/14 15379

Tüchtiges **Haus-Mädchen** welches kochen kann, bei hoh. Lohn p. sofort gesucht. W. Koczorowski ul. Gdańska 5. 10844

Schulentl. Mädchen gesucht 15382 Gdańska 40, paterre, rechts

Mädchen zum Aufräumen von Zimmern für 1 Stunde geg. gt. Bezahlg. gesucht. Meldg. z. Montag v. 3—5. Gimnazjalna 1, II, l. 15346

Pachtungen

Tüchtiger Fachmann sucht **Bäckerei** per bald oder 1. 1. 23 zu pachten mit spät. Kauf. Gefl. Offert. u. A. 15249 a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Wohnungen

6-8-Zim.-Wohnung von sofort oder später von einem altangeseß. Bromberger gesucht. Offerten unter A. 10601 a. d. G. d. Z.

Suchen Wohnung, 4—5 Zimmer, evtl. Tausch Inowrocł.-Bydgoszcz. Off. u. D. 15325 a. d. Gst. d. Ztg.

Gesucht 4—5-Zimm.-Wohnung im Zentrum. Miete nach Vereinbarung. Off. unt. N. 15292 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche 3—4 Zimmer mit Komfort, in der Mitte d. Stadt u. 1 Zimmer in der Bahnhofstr. Offert. unter R. 15372 an d. Gst. d. Zeit.

Gesucht 1 leere Stube m. Kabinett oder 2 kl. Stuben (nicht zu weit). Marie Benske, Rinkauerstraße 2. 15088

4-Zimmer-Wohnung Küche, Badest., Balk., el. Licht ist von sof. m. sämtl. Möbeln abzug. Angeb. u. W. 15300 an d. Gst. d. Ztg.

Achtung!
2- u. 3-Zimmer-Wohng. mit oder ohne Möbel, in Dortmund gegen eine Wohnung in Bromberg zu vertauschen. Nähere Auskunft erteilt 10757 Franz Strugała, Dortmund Zimmerstr. 47, Westf.

Zimmer für jg. Dame zu vermieten. 15310 Neuman, Gdańska 62, II, l.

Laden im Zentrum d. Stadt (Bahnhofstraße — Danzigerstraße — Stary Rynek), zu kaufen oder mieten gesucht. Gfl. Offerten mit Preis unter K. 15287 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tausche mein. Laden nebst 2-Zim.-Wohng. u. Küche gegen eine 3-Zim.-Wohng. 15355 Gaca, ul. Chełmińska 20.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer m. voll. Pens. u. Fam.-Anschl. f. einen älteren Herrn von sofort gesucht. Gefl. Off. u. W. 10771 a. d. G. d. Z. erb.

Bankbeamtin sucht ein möbliertes Zimmer. Offerten unter R. 15295 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer evt. mit Mittagstisch, zum 15. 10. im Zentr. d. Stadt ges. Off. m. Preis u. M. 15364 a. d. G. d. Z.

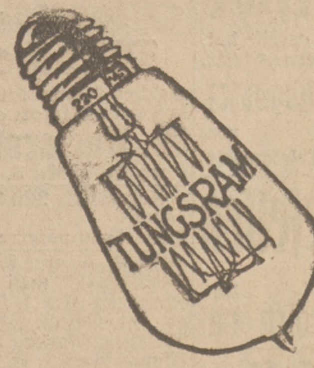
Junge Dame sucht **möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt zum 15. 10. Offert. unt. L. 15363 a. d. Gst. d. Zt.

Möbl. Zimm. abzg. Zduny (Töpferst.) 7, I, r. 15366

Pensionen

Bürgerlicher Privat-**Mittagstisch,** Preis 300 M. Dr. Emila Warmińskiego 3, I. Etage, rechts. 15180

In allen Streitigkeiten zwischen 10725
Mieter und Vermieter
wird gewissenhaft und prompt Rat sowie Hilfe erteilt. Uebernehme Verteidigung vor dem Mietseinigungsamt; auch Schreibmaschinenarbeiten und Uebersetzungen zu angemessenen Preisen.
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II, neben Hotel „Adler". Telefon 1429.



TUNGSRAM

ÜBERALL ERHÄLTLICH! 10774

Herren-Artikel-Spezialgeschäft
„The Gentleman“

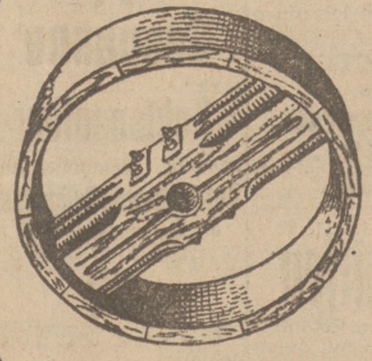
Bydgoszcz :: Mostowa 3. 9590



Glasschleiferei u. Spiegelfabrik
Paul Havemann
1499
Spezialität:
Facettscheiben für Möbel
Neubelegen schadhafter Spiegel.
Alleiniger Fachmann am Orte.
Garbary 5. Tel. 1357. **Garbary 5.**

Nur noch kurze Zeit!

liefere 12 Postkarten 2250
„ 12 Paßbilder 1200
„ 12 Amerik. Foto 750
Aufnahmen im eigenen Heim, Zimmer, Büro, Fabriken, Hochzeiten, Vereine, Festlichkeiten. 10461
(Ausführung von Amateur-Arbeiten).
Photo- u. Mal-Atelier Rubens
Gdańska 153, Inh.: J. Tschernatsch.



Zweiteil. Hartholz-Riemenscheiben
(naturfarben lackiert)
∴ Sofortige Lieferung ∴
Leistungsfäh. Bezugsquelle!
Otto Wiese,
Bydgoszcz. Dworcowa 62.
Telefon 459 Telefon 459

Sofort lieferbar
sämtl. landw. Maschinen u. Geräte
als:
Kartoffelroder Harder
Pflüge, Eggen, Säe-Maschinen,



Breitdrescher, Göpel,
kleine Dresch-Maschinen,
Schrot-, Häcksel- und
Reinigungs-Maschinen,
Rübenschneider, 9925
Kartoffeldämpfer 2c.
und sämtliche Ersatzteile dazu.
Spezialität: Milch-Separatoren und Butter-Maschinen.
Reparaturwerkstatt. Tüchtige Monteure.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz,
Telefon 79. Sw. Trójcy 14 b. Telefon 79.

Für den Herbst!

Große Auswahl in:
Obstbäumen, Frucht- u. Beerensträuch., Zierbäume u. Sträuchern für Neuanlagen etc., Alleebäume, Trauerbäume, Schling-Gewächse, Heckenpflanzen, peren. Stauden

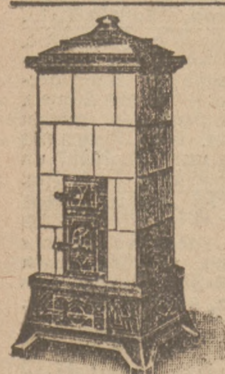
Gärtnerei Roß, Sw. Trójcy 15.
Telefon 48. 9902 Telefon 43.

Posensche Landesgenossenschaftsbank
E. z. z o. o.
Geschäftsstelle Bydgoszcz,
Gdańska 162.
Überweisungen nach allen Orten des Reiches besonders Kongreßpolen und Mittellitauen.

An- und Verkauf von Effekten
Einlösung von Zinsscheinen
Lombardierung von Wertpapieren
Eröffnung lfd. Rechnungen
Verzinsung von Spareinlagen
tägliche Kündigung ... 8 %
monatliche „ ... 9 %
1/4jährliche „ ... 10 %
bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Devisen-Kommissionär.
Telefon 374, 1256, 291. 7619 Telefon 374, 1256, 291.





Schöpper's Original-transportable
Kachel-Oefen
in bester Ausführung.
Spezial-Geschäft
für 15021
moderne
Zimmerbeheizung
Schöpper, Töpfermeister
Bydgoszcz, ul. Zduny
(Töpferstraße) Nr. 5.

Spezialöfen für die Industrie,
Quintöfen, in allen Größen mit und ohne **Chamotteausmauerung. Kambüsen** in großer Auswahl, **Ruberoid** für **Bedachung** und **Fußbodenbelag, Möbelschlösser, Patentschlösser, Sicherungen, Schlüssellochsperrer, Vorhangschlösser** in allen Größen. 10426
M. Rautenberg & Ska., Bydgoszcz.
Telefon 1430. 675. Jagiellońska Nr. 11.

Neu! Für Baulustige **Neu!**
Ziegelsteinpressen für Handbetrieb
„Pax“ Mauersteinmaschine
Stundenleistung 80—100 Hohlsteine, im Volumen von je vier Normalsteinen
„Deuma“ Ziegelsteinpressen
Stundenleistung 250 Steine in Normalformat
„Deuma“ Zement-Dachpfannenpresse
Stundenleistung 50 Dachfalzziegel
Höchste Rentabilität, da eine Presse sich bereits in der ersten Woche durch die Ersparnis bei Selbstherstellung von Steinen auf der Baustelle bezahlt macht
9948
Tüchtige Vertreter auch für alle übrigen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, speziell Milchseparatoren, gesucht
Deutsche Maschinen-Zentrale
Königsberg i Pr., Vordere Vorstadt 86—87
Telef. 8270. Telegrammanschrift: Deumazentrale.

Elegante, moderne Personenwagen,
Arbeitswagen
für Industrie und Landwirtschaft.
Großes Lager.
Rich. R. Schmidtke, T. z o. p.
9911
Fahrzeugfabrik,
Bydgoszcz-Szretery.

Der fabelhaft leichte Gang!

Die große Leistung und starke Bauart meiner
Breitdreschmaschinen
haben dafür gesorgt, daß diese überall verlangt werden.
Meine
Reinigungsmaschinen
übertreffen die Erwartungen der Landwirte.
Meine
Häckselmaschinen
werden bewundert wegen ihrer Leistung und leichten Gang
Mein Prinzip ist und bleibt:
Nur das Allerbeste ist gut genug für den Landwirt.

Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Chodzież fr. Kolmar.
9501

Alt-Eisen
kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen
H. Schellong, 9484
Dostawa surowców dla hut i odlewni.
Tel. 1250. Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydg.



Blütenweiße
Gummi-Wäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
en gros en detail
Krawatten, Hosenträger
Socken 10772
empfiehlt
Jul. Scharmach,
Kościelna (Kirchenstr.) 7.